



Inhaltsverzeichnis

Seite

Grußwort des Bürgermeisters	1
875-Jahr-Feier	2
- 2. Familiensonntag mit Einweihung der "Neuen Ortsmitte Süd"	2
- Firobe-Fescht-Spiel	3
Aus der Gemeindepolitik 2014	10
Kindertageseinrichtung "Wunderfitz"	18
Fritz-Ullmann-Grundschule	19
Aus Kirche und Pfarrei	20
Aus dem Vereinsleben	21
Neujahrsempfang 2015 mit Ehrungen des ehrenamtlichen Engagements	30
Kunterbunt	31
Auflistung der Altersjubilare ab 70	32
Standesamtliche Daten	34
Spaziergang durch Fischerbach um 1900 mit dem Ausgangspunkt Haslacher Bahnhof	35
Die Feuerwehr	38
Aus Ratsprotokollen von 1914	42
Aus Ratsprotokollen von 1964	43
Zeitungsmeldungen von 1914 aus „Kinzigtäler Nachrichten"	44
Sommer-Spaß-Programm 2014	45

Grußwort des Bürgermeisters



**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
werte ehemalige Fischerbacherinnen und Fischerbacher,
verehrte Leserinnen und Leser,**

das Jahr 2014 war geprägt durch unsere 875-Jahr-Feier. Mit dem 2. Familiensonntag, den Firobe-Fescht-Spielen, der Europapark-Kinderparty, dem Detlev Jöcker-Konzert und der Reise unter dem Motto „Ein Dorf fährt nach Hamburg“ durften wir gemeinsam hervorragende Veranstaltungen erleben.

Im Mittelpunkt dazu standen die 16 Hauptdarsteller und die insgesamt über 240 Mitwirkenden unserer Open-Air-Veranstaltung auf den Rathaus-Terrassen. Abgerundet wurde dieses historische Jahr mit einem neuen Image-Film, der von Fischerbacher Mitbürgern professionell erstellt wurde.

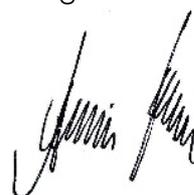
Auch im kommunalpolitischen Bereich gab es große Erfolge und Fortschritte. Da darf ich an dieser Stelle die Fertigstellung der Neuen Ortsmitte Süd mit dem Neubau von Feuerwehrgeräthaus, Bauhof und Bürgerbus-Garage sowie die Herstellung von über 60 Stellplätzen erwähnen.

Die Planungen für das Mehrgenerationenkonzept für Alle (MegA Fischerbach) sind in diesem Jahr erfolgreich weiter entwickelt worden. Ein erster Zuschuss wurde hierzu bereits aus dem Sozialministerium bewilligt.

Außerdem hat Fischerbach medial positive Schlagzeilen geschrieben, als das Bi-direktionale Kalt-Wärme-Netz in der Sonnenmatte in Betrieb genommen wurde.

All die genannten Ereignisse und viele weitere Informationen aus dem Jahreslauf können Sie diesem Heimatbrief entnehmen. Es haben jedoch auch wieder viele historische Gegebenheiten ihren Platz gefunden. So befasst sich dieser Teil in diesem Jahr mit einem „Spaziergang durch Fischerbach um 1900“, einer Sage um die „Karfunkelstadt“, der Geschichte der Feuerwehr sowie aus Ratsprotokollen von vor 100 Jahren und aus dem Jahre 1964.

Heimathistoriker **Alfred Buchholz** hat mit dieser 44. Ausgabe des Heimatbriefes 2014 wiederum eine sehr interessante Lektüre geschaffen. Für all die ehrenamtlichen Stunden der Recherche und Zusammenfassung dürfen wir ihm wiederum ein herzliches „Vergelt's Gott“ sagen. Ich wünsche Ihnen nun zunächst schöne erholsame Ostertage und viel Spaß beim Lesen des Heimatbriefes.



Armin Schwarz, Bürgermeister

875-Jahr-Feier 2014 (Ersterwähnung)

Wie bereits im Grußwort erwähnt, war das vergangene Jahr durch das Gemeindejubiläum mit verschiedenen Veranstaltungen für Groß und Klein geprägt.

2. Familiensonntag mit Einweihung der „Neuen Ortsmitte Süd“

Anlässlich der Einweihung der „Neuen Ortsmitte Süd“ mit dem Neubau von Feuerwehrgerätehaus mit Bauhof und Bürgerbusgarage sowie der Herstellung von über 60 Stellplätzen wurde am 25. Mai ein großes Fest gefeiert.



Viele Gratulanten waren der Einladung gefolgt. Neben politischen Vertretern aus Bund und Land, waren die Bürgermeister der Raumschaft mit Abordnungen ihrer Feuerwehrabteilungen vertreten. Auch darüber hinaus kamen interessierte Feuerwehren und machten sich ein Bild über die nunmehr hervorragend ausgestattete Freiwillige Feuerwehr. Die Planerinnen der Freien Planungsgruppe 7 aus Stuttgart übergaben dem Bürgermeister symbolisch den Schlüssel für die Einrichtungen und dankten der Bauleitung vor Ort, aber auch den anwesenden Vertretern der beauftragten Firmen für den reibungslosen Bauablauf. Die kleine Feierstunde wurde mit dem kirchlichen Segen durch die beiden Kirchenvertreter abgerundet.

Anschließend konnte durch Bewirtung der Feuerwehr, des Gemeinderates und Mitarbeitern des Bauhofes der Mittagstisch eingenommen und die neuen Räumlichkeiten besichtigt werden; die kleinen Besucher wurden durch die Erzieherinnen und den Erzieher der Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“ betreut. Die Musik- und Trachtenkapelle unterhielt dabei die Festbesucher.

Firobe-Fescht-Spiel

Für das anstehende Jubiläum beschritt man neue Wege. Anstelle eines großen Dorffestes wie bei der 850-Jahr-Feier oder des im fünfjährigen Turnus stattfindenden „Firobe-Fescht“ verständigte man sich auf ein „Firobe-Fescht-Spiel“, welches vom 01. – 03. August auf den Rathausterrassen stattfand. Hierzu wurde der Dramaturg, Regisseur, Autor und Schauspieler Dieter E. Neuhaus verpflichtet. Es sollte kein Historienspiel werden, sondern eine kurzweilige Reise durch das dörfliche Leben früher und heute. Herr Neuhaus war seit Herbst 2013 vor Ort, nahm am Gemeindeleben teil, hörte sich um und sammelte Ideen. So entstand aus der Feder und unter der Regie von ihm ein unterhaltsames und sehenswertes Spektakel in zwölf Szenen, was bei den Zuschauern besonders auch durch die schauspielerischen Leistungen mit Begeisterung aufgenommen wurde.



Neben den mitwirkenden Vereinen sowie Schülern der Fritz-Ullmann-Grundschule waren die Hauptakteure: Gabriele Günther, Ulrike Kall, Helga Keller, Franz Kienzle, Simone Matt, Brigitte Mayer, Priska Merkel, Brigitte Müller, Ulrich Müller, Pia Prinzbach, Claudia Schmid, Dorothea Schmie-der, Eckhard Schmie-der, August Weber, Hanna Weber und Beate Wolf.

In Organisation durch den örtlichen BLHV wurden alte Berufe wie der Krummholz, die Darstellung einer Spinnstube oder frühere Tätigkeiten wie Dreschen, Sensen dengeln, Dichel bohren, Besen binden oder Buttern dargestellt und bildeten die abendliche Kulisse an den drei gut besuchten Aufführungen.





Mit der **musikalischen Eröffnung** des Festspiels durch die Musik- und Trachtenkapelle und der **Verkündung durch den „Bott“** (Klemens Ramsteiner) begann das Festspiel mit seinen zwölf szenischen Darstellungen.

Die Themen der einzelnen Szenen lauteten wie folgt:

Wenn Fischerbach feiert....

1... ist seine Zukunft zur Stelle – Auftritt des Nachwuchses: Kinder der Fritz-Ullmann-Grundschule, Blockflötenensemble der Musik- und Trachtenkapelle, Kindertanzgruppe des Radsportvereins.



2... tanzen seine Trachten – Tanz der Trachten- und Volkstanzgruppe, Vorstellung der Trachten



3... wird dem Bauernstand ein Lob gesungen – der Bauernstand im Wandel der Zeit



4...metzget die Sau den Metzger - vom Metzgen (Schlachttag) und Säcklestrecken



5... sind Feriengäste aus aller Welt willkommen – die ersten Feriengäste, Begegnung zwischen Tradition und neuen Einflüssen aus der Stadt



6... ist auch die Politik dabei

politische Selbständigkeit und Verwaltung



7... sind immer auch die Narren dabei -

Waldstein-Hexen und Giftzwerge

(links im Bild: Dieter E. Neuhaus)



8... geistert sogar s' Mareille - von Sagen und schauerlichen Spuk- und Geistergeschichten



9... kommt Heinrich Hansjakob aus Haslach zu Gast – Hansjakob berichtet von seinen Begegnungen mit Originalen aus Fischerbach



10... entsteht und tanzt ein Kugelschreiber - Kugelschreiber aus Fischerbach in der ganzen Welt, dargestellt durch die Jazztanzgruppe des RSV



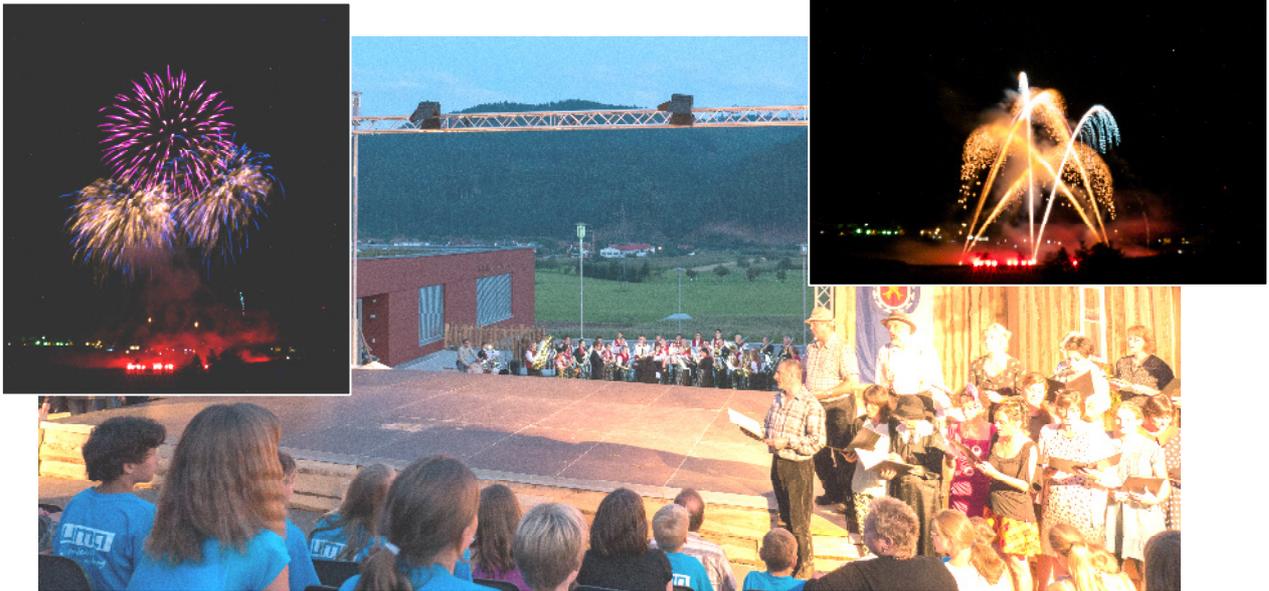
11... zieht ein Pilgerchor vorüber – der Kirchenchor auf dem Jakobusweg



12... hält Fischerbach einen Augenblick inne und besinnt sich – besinnlicher Rückblick



Das Spiel endete mit dem neuen Imagefilm der Gemeinde Fischerbach. Danach fiel der Vorhang und gab den Blick frei auf eine bunte Illumination der Talebene mit einem Feuerwerk, musikalisch untermalt von der Musik- und Trachtenkapelle.



Schließlich wurde das neue Fischerbacher Lied, getextet von Dieter E. Neuhaus und komponiert von Werner Englert uraufgeführt.



Du unser Fischerbach...

*Am Grunde unsres Tales rasch dem Rhein entgegen
fließt die Kinzig, gesäumt von Schwarzwaldhö'h'n.
Droben am Südhang, malerisch gelegen
sind das Dorf und St. Michael zu seh'n.*

*Du unser Fischerbach in der Ortenau!
Grüne Wiesen, dunkle Wälder und der Himmel so blau!
Heimat und Geborgenheit sind dein Unterpfand.
Die weite Welt ist nah, du Fischerbach im Badnerland!*

*Nachts murmeln die Bäche verwunsch'ne Klänge,
bis morgens das Licht die dunklen Schatten gebannt.
Strahlend bescheint die Sonne die Hänge,
drum werden sie Sonnenterrasse genannt.*

*Höfen, Weilern und Burgen über Täler verstreut
war voller Wechsel die Geschichte beschieden:
Menschen und ihr Leben, einstmals und heut'-
Ihr Streben nach Wohlstand und Frieden.*

*Zur Einheit haben sich vier Weiler verbunden,
viel Bauernland weicht den Häusern und der Fabrik.
Tradition und Fortschritt haben sich gefunden:
Die Zukunft bringe Fischerbach Glück!*

Refrain: Du unser Fischerbach....

Für den Bühnen-/Tribünaufbau, Licht, Ton und Technik sorgten Christian Heinrich und sein Team. Für das leibliche Wohl vor und nach den Aufführungen zeigte sich Klaus Vögtle mit seinem Team gemeinsam mit Mitgliedern der Waldstein-Hexen verantwortlich.

Die Mitwirkenden und für diejenigen, welche die Aufführungen verpasst hatten, konnten dessen Dokumentation im Rio Filmtheater in Haslach auf der großen Leinwand verfolgen. Die beiden Filmemacher von RecTec, Marco Schmid und Manuel Eckert, haben das festliche Spektakel in einem faszinierenden Film mit packenden Emotionen zusammengefasst. Auch was sich hinter den Kulissen abspielte, wie die 16 Hauptdarsteller die Zeit der intensiven Proben empfanden, der aufwendige Aufbau der Technik, der Tribüne und des Festspielorts wird in dem fast zweistündigen Film in Erinnerung gerufen. Für diese hervorragende Dokumentation erhielten die beiden Filmemacher viel Beifall. Der Film kann als DVD auch erworben werden. Dorothea Schmieder arbeitete zudem ein spannendes Fotobuch über das Firobe-Fescht-Spiel aus.

Kinderpartys mit dem Europa-Park und Detlev Jöcker



Aus Anlass des Jubiläums gastierte auch die Europapark Kinderparty in der Brandenkopfhalle. Dieter Serringhaus alias Clown Pfiffikus, die Euromaus und der Eurofant verzauberten mit ihren Darbietungen vor allem die Kinder.

Auch der Kinderliedmacher Detlev Jöcker im Duo mit der Si-Sa-Singemaus Dana Gleichert bot einen unterhaltsamen Nachmittag, bei dem die Kids sangen, turnten, tanzten, stampften, klatschten trommelten und ihren Spaß hatten.

Image-Film der Gemeinde



„Fischerbach, die Sonnenterrasse“ von Marco Schmid und Manuel Eckert. Die hier in Fischerbach geborene und jetzt erfolgreiche Musicaldarstellerin Valerie Link zeigt gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten in mehreren Szenen und an verschiedenen Orten die attraktiven Plätze von Fischerbach.

Musical-Reise nach Hamburg

Den Ausklang fand das Festjahr im Oktober mit einer dreitägigen Fahrt nach Hamburg und dem Besuch des Musicals „Phantom der Oper“, in dem Valerie Link, die Hauptdarstellerin „Christine“ in Andrew Lloyd Webbers Welterfolg spielt. Die Reisegruppe wurde vor der Aufführung bei einem Glas Sekt von Valerie empfangen (Foto).



Aus der Gemeindepolitik 2014

Kommunalwahlen 2014

Gemeinderatswahl

FWV



Stefan Heizmann

Mechthilde Eisenmann,
1. Bürgermeisterstellvertreterin



Christa Klausmann



Harald Bächle



Joachim Brucher



Thomas Schneider



Georg Schmid

CDU



Klaus Schmieder,
2. Bürgermeisterstellvertreter



Silvia Faißt



Ulrich Heizmann

Mechthilde Eisenmann konnte bei der Gemeinderatswahl am 25.05. mit einem Traumergebnis abschließen. Mit 1.016 Stimmen war sie absolute Spitzenreiterin und wurde auch zur 1. Bürgermeisterstellvertreterin gewählt.

Beide Listen konnten wiederum je fünf Sitze im Gemeinderatsgremium besetzen.

Die Wahlbeteiligung lag bei 62,08 %. Bei der diesjährigen Kommunalwahl konnte erstmals ab 16 Jahren gewählt werden.

Kreistagswahl

Leider konnte keiner der beiden Fischerbacher Kandidaten Armin Schwarz wie auch Ulrich Müller in den Kreistag einziehen.

Haushalt der Gemeinde

Im Januar verabschiedete der Gemeinderat neben den Wirtschaftsplänen für den Eigenbetrieb einen großen Haushalt mit 3.885.809 € im Verwaltungs- und 2.002.650 € im Vermögenshaushalt.

Größte Einnahmepositionen des Verwaltungshaushalts:

Gewerbesteuer	740.000 €
Einkommensteuer- und Umsatzsteueranteil	842.500 €
Schlüsselzuweisungen vom Land	212.000 €
Gebühren u. Entgelte	279.150 €
Grundsteuer A	24.500 €
Grundsteuer B	191.200 €

Größte Ausgabepositionen des Verwaltungshaushalts:

Personalkosten	1.025.430 €
Umlagen (z. B. Kreisumlage)	1.146.320 €
Verwaltungs- und Betriebsaufwand	517.140 €

Größte Ausgabepositionen des Vermögenshaushalts:

Erschließung „Neue Ortsmitte Süd“ mit Neubau von Feuerwehrgerätehaus, Bauhof, Bürgerbusgarage sowie 64 öffentlichen Stellplätzen und dem Spielplatz Fischernetz, die Innensanierung der Aussegnungshalle, die Sanierung des Eschauer Weges BA III.1, die Planungen für das Kirchenumfeld Süd und den Friedhof sowie die Fertigstellung der Außenfassade der Grundschule.

Im Eigenbetrieb „Gemeindewerke“ standen die Erweiterung der Wasserversorgung ins Vordertal sowie die Sanierung und Erweiterung des Wasserhochbehälters im Vordergrund. Es wurde außerdem eine neue Zuwegung zum Martinshof geschaffen. Die Pro-Kopf-Verschuldung betrug zum Jahresende 743 €.

Kommunalbau Fischerbach GmbH

Im März 2014 wurde im Gemeinderat beschlossen, eine Kommunalbau Fischerbach GmbH zu gründen, um die großen zukünftigen Herausforderungen wie das Mehrgenerationenhaus für Alle (MegA) finanziell zu stemmen bzw. leerstehende nicht hoheitlich genutzte kommunale Gebäude nach einer Sanierung einer adäquaten Nutzung zuzuführen.

Nach monatelanger Ausarbeitung der notwendigen Gründungsverträge und Abstimmung mit der Kommunalaufsicht beim Landratsamt Ortenaukreis stimmte der Gemeinderat im Dezember 2014 mit einer hauchdünnen Mehrheit gegen die Genehmigung der Gesellschaftsverträge und somit gegen die Gründung einer Kommunalbau Fischerbach GmbH.

Da es zwischen Gemeinderat und Verwaltung somit unterschiedliche Auffassungen bezüglich der kommunalpolitischen Ausrichtung gab, kündigte der Bürgermeister für das Frühjahr 2015 eine Bürgerversammlung an, um die Bevölkerung über die anstehenden Projekte und deren Finanzierbarkeit zu informieren. Dies auch im Hinblick darauf, dass große Unsicherheit bei den Bürgern bezüglich der finanziellen Lage der Gemeinde Fischerbach bestand.

Neue Ortsmitte Süd mit Neubau von Feuerwehrgerätehaus, Bauhof und Bürgerbusgarage

Nach vielfacher und kontroverser Diskussion im Gemeinderat über die Jahre 2010 bis 2012 hat sich der Gemeinderat mehrheitlich dafür entschieden, das neue Feuerwehrgerätehaus mit Bauhof und Bürgerbusgarage in der Ortsmitte und nicht in den Herrenmatten im Vordertal zu platzieren. Hier wurde neben der zentralen Lage dieser wichtigen Einrichtungen auch der finanzielle Vorteil der Förderung von weiteren 64 öffentlichen Stellplätzen durch das Landessanierungsprogramm gesehen.



Die Gesamtbaumaßnahme begann mit der Vergabe der Arbeiten für die Erschließungsanlage am 16.04.2012 und endete mit der Einweihung der Einrichtungen am 25.05.2014. Die Gesamtkosten incl. Grunderwerb und Nebenkosten betragen 3,3 Mio. €. Das Feuerwehrgerätehaus schlug dabei mit Kosten von 1,4 Mio. € zu Buche. Für den Bauhof und die Bürgerbusgarage wurden 800 T€ in Anspruch genommen. Die Erschließungsstraße mit Stellplätzen, notwendiger Entwässerungsmaßnahmen und Wasserversorgung verursachte 1,1 Mio. €.

Dem gegenüber stand eine Förderung aus Z-Feu-Mitteln in Höhe von 157 T€. Weitere 400 T€ wurden aus dem Ausgleichstock bereitgestellt. Die Erschließungsmaßnahme wurde mit 370 T€ aus dem Landessanierungsprogramm gefördert. Die Freie Planungsgruppe 7 aus Stuttgart, als 1. Preisträgerin im Städtebaulichen Wettbewerb, hatte den Auftrag zur Umsetzung der Gesamtmaßnahme erhalten. Preissteigerungen über die Zeit der langen Planungsphase, zunächst außer Acht gelassene aufwendige Entwässerungsmaßnahmen, aber auch verkannte Baugrundgegebenheiten haben die Baukosten um ca. 400 T€ erhöht.

Wohnen in der „Sonnenmatte“



Zum Jahresende konnten alle 24 Bauplätze in der Sonnenmatte vergeben werden. Das Neubaugebiet bietet damit für ca. 75 Personen, davon ca. 25 Kinder ein neues zu Hause. Dadurch dass das Neubaugebiet im Rahmen einer Erschließungsträgerschaft durch badenovaKonzept erschlossen wurde, konnte der Gemeindehaushalt um ca. 2,4 Mio. € entlastet werden. Auch der entstandene Kinderspielplatz "Fischerdörfchen" wurde durch den Erschließungsträger hergestellt. Leidglich Nachbesserungsarbeiten wurden gemeinsam mit dem Gemeindebauhof ausgeführt.

Kinderspielplatz Fischernetz und Fischerdörfchen



Im Rahmen der Erschließung der Neuen Ortsmitte Süd wurde für das Kleine Bildungshaus zwischen Schule und Kindergarten der Kinderspielplatz Fischernetz angelegt. Nach den Sommerferien konnten die Kinder den Spielplatz in Beschlag nehmen. Auch diese Maßnahme mit Gesamtkosten von 85 T€ wurde im Landessanierungsprogramm gefördert.

Eschauer Weg BA III.1



Die Fa. Knäble, Biberach hatte den Auftrag den Eschauer Weg von der Abzweigung Fritz-Ullmann-Weg bis kurz vor die Wohnbebauung in der Eschau auszubauen. Der Ausbau erfolgte auf einer Länge von ca. 350 m mit einer Breite von 4,50 m + beidseitigem 0,40 m Randstreifen, der aus technischen und wirtschaftlichen Überlegungen heraus ebenfalls in Asphalt ausgeführt wurde.

Foto von links: Bauhofleiter Franz Schmieder, Dietmar Ribar Planungsbüro Zink, Bauleiter Wilhelm Griesbaum Fa. Knäble und Verwaltungsleiterin Claudia Schmid

Außerdem wurde ein Leerrohr für eine evtl. spätere Straßenbeleuchtung sowie eine Wasserleitung vom Tiefbrunnen entlang des Eschauer Weges zur Bewässerung der anliegenden landwirtschaftlichen Flächen mitverlegt. Die Maßnahme mit Gesamtbaukosten in Höhe von ca. 150 T€ wurde aus dem Ausgleichstock gefördert. Es bedarf nun eines weiteren Bauabschnittes, um den Ausbau des Eschauer Weges komplett abzuschließen. Dies hängt jedoch mit dem zweiten Bauabschnitt der Kinzigdeichsanierung zusammen, dessen Planungen seitens des Landesbetriebes Gewässer nunmehr angelaufen sind.

Wasserversorgung

Die Sanierung und Erweiterung des Wasserhochbehälters wurde mit ca. 125 T€ fortgeführt. Insbesondere wurde die Neuauskleidung des alten Wasserbehälters mit PE-Platten vorgenommen, so dass im Behälterinnern nunmehr alle geplanten Maßnahmen umgesetzt sind. Abschließend steht nun noch die Außenfassadengestaltung mit einer Holzverschalung an. Die Gestaltung des Aussichtsplataeus soll im Rahmen des „Panoramaweges für Alle“ betrachtet werden.

Aussegnungshalle

In einem weiteren Bauabschnitt wurde die Aussegnungshalle nun auch im Inneren für ca. 40 T€ saniert. Neben Maler-, Elektro- und Fliesenarbeiten wurde eine Akustikdecke eingebaut und im Aufbewahrungsraum eine neue Kühlung installiert sowie bestattungrechtliche Normen bei der sonstigen Ausstattung umgesetzt. Die Räume erscheinen nunmehr heller und freundlicher.



Friedhof

Im Mai wurden im Gemeinderat die ersten Überlegungen zur barrierearmen Umgestaltung des Friedhofes und die Ergänzung um zeitgemäße Bestattungsformen vorgestellt. Insbesondere durch die Umgestaltung von Treppen in Rampen soll die Zuwegung zu den verschiedenen Terrasenebenen barrierearm ermöglicht werden. Weiterhin kann man über die Treppe der Mittelachse zu den Gräbern gelangen. Verschiedene Bestattungsformen wie Urngemeinschaftsgräber, Urnenerdgräber, ein anonymes Grabfeld, ein gärtnerisch gepflegten Grabfeld sowie eine Baumbestattung unter der vorhandenen Linde sind angedacht. Durch einheitliche Hecken und Bäume soll der Friedhof optisch gestaltet werden. Die Planungen werden nun in Zusammenhang mit der Schaffung von barrierearmen Stellplätzen entlang des Friedhofes vertieft. Eine Förderung aus dem Ausgleichstock und auch Mittel aus dem Landessanierungsprogramm sind bereits bewilligt.

Landessanierungsprogramm

Im Zuge der weiteren Fortführung der städtebaulichen Erneuerungsmaßnahme „Ortsmitte“ sollen weitere Bereiche in die Gebietskulisse des förmlich festgelegten Erneuerungsgebiets mit einbezogen werden. Hintergrund dieser Überlegungen ist die Tatsache, dass die nunmehr freigewordene Bausubstanz des „alten“ Feuerwehrgerätehauses künftig einer anderweitigen Nutzung zugeführt und hierfür Fördermittel des Landes über die städtebauliche Erneuerung eingesetzt werden können. Hierzu beschloss der Gemeinderat im Oktober, den Sanierungsbereich entlang der Hauptstraße zu erweitern. Ebenfalls einbezogen wurden Flächen des künftigen Mehrgenerationenhauses, auf denen öffentliche Stellplätze geschaffen werden sollen. Weiter wurde das Sanierungsgebiet um eine Teilfläche oberhalb des Friedhofes für die Schaffung von weiteren öffentlichen Stellplätzen abgerundet.

In gleicher Gemeinderatssitzung wurde über einen Aufstockungsantrag im Landessanierungsprogramm (LSP) beraten und beschlossen. Bei Antrag auf Aufnahme ins LSP im Jahr 2009 war man von einem Förderrahmen von 4.500 T€ ausgegangen. Bewilligt wurden im Jahr 2010 zunächst 1.000 T€, eine erstmalige Aufstockung im Jahr 2013 brachte weitere 666.667 €. Nunmehr wurden folgende Maßnahmen mit förderfähigen Kosten in Höhe von 2.900 T€ angemeldet: Zwischennutzung Rathaus (200 T€), Öffentliche Stellplätze/Kirchenumfeld Süd (625 T€), Modernisierung Rathaus (1.655 T€), Neugestaltung Rathausumfeld, (150 T€), Private Baumaßnahmen (150 T€), Honorar/Kostenüberhang/Sonstiges (120 T€).

Das Ende des Bewilligungszeitraums im LSP ist festgesetzt auf den 31.12.2018. Bis dahin sind keine kommunalen ELR-Förderungen, so beispielsweise zur Sanierung der Brandenkopfhalle, aber auch für privat und privatgewerbliche Maßnahmen, förderfähig. Deshalb sollte eine zügige Abarbeitung der vorgenannten Projekte angestrebt werden.

Neue Anbindung Haslach-Fischerbach

Die Verbindung zwischen der Stadt Haslach und der Gemeinde Fischerbach erfolgt derzeit über die Archenbrücke. Im Rahmen der Untersuchungen zur Ortsumgehung B33 der Stadt Haslach wurde festgestellt, dass das vorhandene Brückenbauwerk nicht mehr die aktuellen wasserrechtlichen Anforderungen (Hochwasserschutz) erfüllt. Zwar gilt derzeit noch der Bestandsschutz, sollten allerdings in den nächsten Jahren Sanierungsarbeiten anfallen, so wären die aktuellen wasserrechtlichen Anforderungen nachzuweisen.

Im Zuge der Variantenuntersuchung zur Ortsumgehung B33 wurden daher ein Verzicht auf das vorhandene Brückenbauwerk sowie der Bau einer neuen Verbindungsstraße zwischen Fischerbach und Haslach inkl. neuem Brückenbauwerk eingeplant. Da die Ortsumgehung Haslach mittelfristig nicht realisiert werden kann, wird von der Stadt Haslach und der Gemeinde Fischerbach der Neubau der Verbindungsstraße Fischerbach als eigenständiges Vorhaben vorangetrieben. Mit einer neuen Verbindungsstraße wird zudem auch eine verkehrliche Entlastung der B33 in Haslach erwartet, da direktere Verbindungen entstehen und Umwegfahrten wegfallen können. Im Kreishaushalt 2015/2016 wurden Planungsmittel hierfür eingestellt. Der Bau der Verbindungsstraße mit Brückenbauwerk könnte im Jahr 2017/2018 erfolgen. Die veranschlagten Baukosten belaufen sich auf ca. 4,8 Mio. €, wobei sich die Gemeinde Fischerbach mit einem prozentualen Anteil beteiligen müsste.

LEADER

LEADER Mittlerer Schwarzwald bewarb sich erfolgreich mit einem ausgefeilten Regionalentwicklungskonzept um die Neuaufnahme in die LEADER-Kulisse 2014 – 2020. Für das Regionale Entwicklungskonzept wurden über Monate zusammen mit dem Büro kommunare GbR die Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken der Region, ein gemeinsames Bild der Zukunft und Ziele sowie konkrete Projektideen entwickelt. Im Rahmen des breit angelegten Bürgerbeteiligungsprozesses haben viele engagierte Bürgerinnen und Bürger zahlreiche Projektideen und Denkanstöße zu den Themen „Wertschöpfungsketten und Regionalvermarktung in der Landwirtschaft“, „Lebensqualität auf dem Land – für jung bis alt“, „Naturnaher Tourismus auf dem Land“ und „Umwelt- und Klimaschutz durch erneuerbare Energien“ eingebracht.

Für die Umsetzung der Ideen stehen dem Mittleren Schwarzwald in den kommenden fünf Jahren rund 4 Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung. Davon profitieren 27 Kommunen aus dem Landkreis Rottweil und dem Ortenaukreis mit insgesamt knapp 120.000 Einwohnern.

Soziales

Flüchtlinge

Im Zuge der Zuordnung von Flüchtlingen durch den Ortenaukreis wurde Ende September eine kosovarische Flüchtlingsfamilie in die Hauptstraße 13 aufgenommen. Das Ehepaar mit einem einjährigen und einem elfjährigen Kind kam aus der Gemeinschaftsunterkunft in Zell am Harmersbach. Der Vater absolviert einen Deutschkurs, um sich auf eine Arbeitsaufnahme hier in Deutschland vorzubereiten. Der größere Sohn ist bereits beim FC Fischerbach integriert. Der Flüchtlingsfamilie wurden per Bürgerblattaufruf einige Einrichtungsgegenstände geschenkt. Hierfür nochmals herzlichen Dank an alle Spender!

Für das Jahr 2015 wird der Gemeinde Fischerbach die Aufnahme von weiteren 5 Flüchtlingen zugeschrieben. Hier gilt es nun, weiteren Wohnraum zu generieren.

Mehrgenerationenkonzept für Alle (MegA Fischerbach)

Die weiteren Planungen für das „Mehrgenerationenkonzept für Alle“ sind vorangeschritten. So wurde durch den Gemeinderat Beschluss zum Grunderwerb einer Teilfläche eines Grundstücks in zentraler Lage in der Ortsmitte von Fischerbach gefasst. Auf diesem Grundstück soll ein mehrgeschossiges Gebäude errichtet und im vorderen Bereich zur Hauptstraße hin öffentliche Stellplätze entstehen.

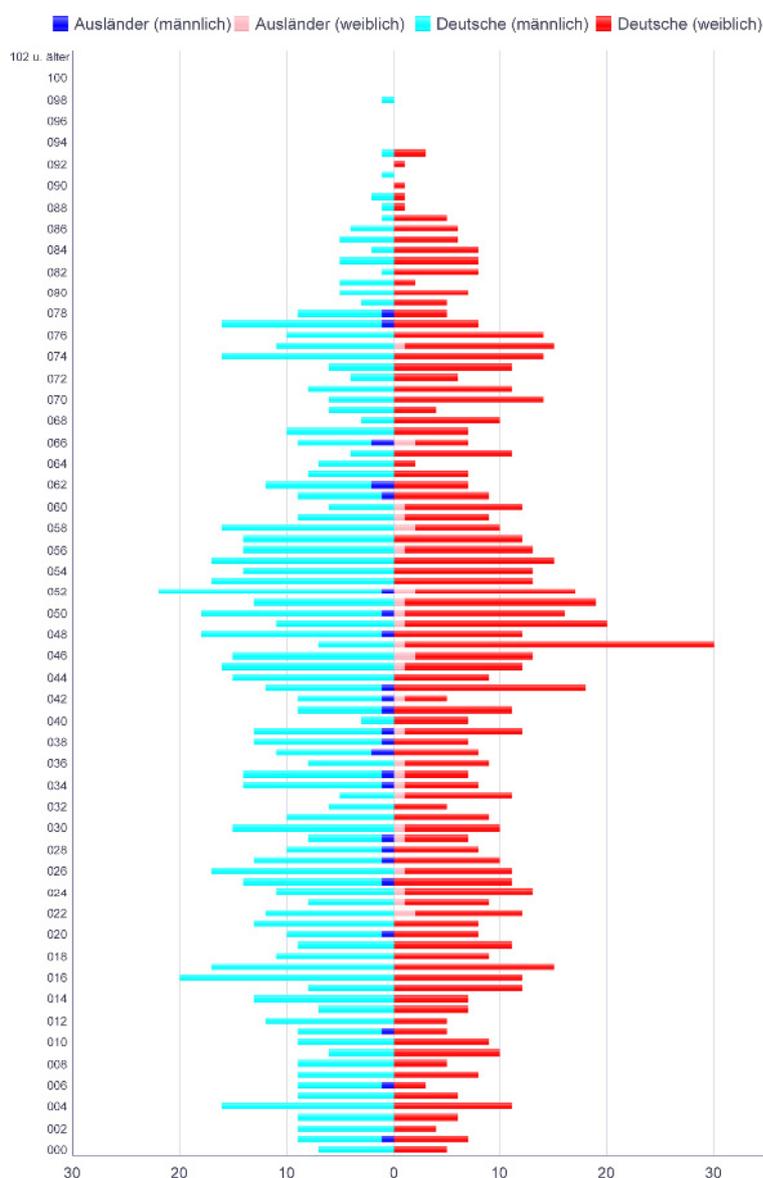
Für die Konzeption der Mehrfachnutzung des Erdgeschosses im neu zu errichtenden Gebäude wurde aus dem Programm „Innovative Pflege 2014“ des Sozialministeriums ein 90 %iger Zuschuss in Höhe von 63.000 € gewährt. Mit der Erarbeitung der Konzeption ist das Gesunde Kinzigtal sowie das Büro innovativSchmid als Planer der Investorin betraut.

Die Konzeption wird in Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinschaft Fischerbach, der Investorin sowie der Gemeinde erarbeitet und beinhaltet die Entwicklung einer Vielfachnutzung des Erdgeschosses. Angedacht ist beispielsweise die tageweise Einbindung von Ärzten und Therapeuten, einer Apotheke, eines Friseurs und Optikers aber auch die Einrichtung einer Tagesbetreuung.

Es wurde seitens des Sozialministeriums in Aussicht gestellt, dass eine weitere investive Förderung des Erdgeschosses möglich ist, wenn das Konzept überzeugt, das heißt auf andere Gemeinden übertragbar ist, und die Gemeinde Fischerbach selbst als Antragstellerin auftritt.

Bevölkerungspyramide

Stand 31.12.2014



Rufauto

Der Ausschuss für Umwelt und Technik des Ortenaukreises hat im Herbst 2014 beschlossen, das Pilotprojekt Rufauto im Mittleren Kinzigtal und Wolfstal, das im Dezember 2011 startete, nach Ablauf der Probephase im Dezember 2014 als Dauerbetrieb weiter zu führen. Die Förderquote des Ortenaukreises bleibt vorerst unverändert bei 50 % der ungedeckten Kosten, die übrigen 50 % trägt die Gemeinde Fischerbach.

Das Rufauto verkehrt zwischen Fischerbach - Haslach und Fischerbach - Hausach jeweils an den Wochentagen Montag, Mittwoch und Freitag (außer an Feiertagen). Die Haslacher Linie vormittags erfolgt durch den Bürgerbus der Gemeinde Fischerbach. Als Ergänzung ist hier die Haustürabholung zu sehen. Vor bzw. nach seiner regulären Tour bedient der Bürgerbus bei Bedarf auch die Gebiete Hintertal, Waldstein, Turm, Eschau, Eschbach und Gembühl.

Anmeldungen für diesen Service können bis eine Stunde vor der angegebenen Fahrzeit direkt beim Bürgerbüro der Gemeinde Fischerbach erfolgen. Für die reguläre Tour des Bürgerbusses ist keine Anmeldung erforderlich. Die Nachmittagslinie nach Haslach und die Linie vormittags wie nachmittags nach Hausach erfolgt per Anmeldung bei Taxi Luke. Der Fahrpreis für Fahrten des Bürgerbusses bei Haustürabholung bzw. den Fahrten mit Taxi Luke beträgt 3,00 €. TGO-Fahrkarten gelten hier nicht. Die genauen Fahrzeiten für den Bürgerbus können dem TGO Fahrplan entnommen werden.

Tourismus

Kinzigtalbad

Gemeinsam mit Hausach, Oberwolfach, Wolfach, Gutach, Schiltach, Haslach, Mühlenbach und Steinach schließt sich Fischerbach mit somit 9 Gemeinden zum Zweckverband „Kinzigtalbad“ zusammen. Das Ganzjahresbad mit ca. 8,5 Millionen Gesamtkosten, erhält eine Förderung von 3,5 Millionen Euro aus dem Tourismusfördertopf des Landes sowie dem Ortenaukreis. Fischerbach erhält einen Sitz in der Verbandsversammlung und trägt einmalige Investitionskosten in Höhe von 190.000 € sowie 4,5 % des Betriebskostendefizits.

Tourist-Information Gastliches Kinzigtal

Die Tourist-Information Gastliches Kinzigtal (TIGK) führte den elektronischen Meldeschein ein. Das neue System ermöglicht den Vermietern per Knopfdruck den Meldeschein an die Gemeinde zu übermitteln. Der Meldeschein dient den Feriengästen auch als Konus-Fahrkarte zur Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs in den dafür vorgesehenen Bereichen.

Beliebt bei den Feriengästen ist in allen Gemeinden des Gastlichen Kinzigtals „Ferien auf dem Bauernhof“, das vor allem bei jungen Familien mit Kindern gut ankommt. Der Vorsitzende der TIGK, Bürgermeister Armin Schwarz, konnte bei der Jahreshauptversammlung positiven Rückblick auf das vergangene Tourismus-Jahr geben. Die angeschlossenen Gemeinden Fischerbach, Haslach, Hausach, Hofstetten, Mühlenbach und Steinach werden bei Gästen immer beliebter. Die Verweildauer ist trotz allgemeinem deutschen Abwärtstrend auf 4,6 Tage (Durchschnitt im Schwarzwald 2,8 Tage) angestiegen.

Zum Nachfolger von Gottfried Moser als Vorsitzender der „Werbegemeinschaft Kinzigtal“ wurde Bürgermeister Armin Schwarz gewählt. Hauptthema der Jahresversammlung war die Frage, wie man eine bessere Vermarktung der Region erreichen kann. Anvisiert wird das Projekt „Großkinzigtal“ mit einer „Kinzigtalcard“, die den Gästen freien bzw. stark ermäßigten Eintritt in den touristischen Einrichtungen der Mitgliedsgemeinden gewährt.

Gästehrungen

Ihren 40. Urlaub, davon 38 Mal bei Alfred und Brigitte Schmalz auf dem Gembühl, verbrachten Gisela und Ludwig Neppeßen, im Gastlichen Kinzigtal. Die Geschäftsführerin Melanie Axmann und die Zimmervermieter gratulierten dem Ehepaar für ihre Treue zum Kinzigtal.

Bereits zum 10. Mal haben Susanne und Jürgen Wittmann mit ihren beiden Söhnen Nico und Timo ihren Urlaub auf dem Peterhof bei Monika und Bernhard Schmid verbracht. Verwaltungsdirektorin Claudia Schmid dankte den sympathischen Gästen aus Hessen im Namen der Gemeinde Fischerbach für ihre Treue zu ihrem Ferienort und zum Gastlichen Kinzigtal.

Bürger-Energie Fischerbach

Quartierskonzept

Die energetische Bestandsaufnahme der Gebäude des Ortsetters von Fischerbach ist abgeschlossen. Die Hauseigentümer erhielten bei Teilnahme einen kostenlosen Energieausweis, der beispielsweise verpflichtend bei Vermietungen bzw. Veräußerungen vorzuweisen ist. Die Ergebnisse des durch die KfW geförderten Quartierskonzeptes sollen nun Erkenntnisse geben, inwieweit das Versorgungskonzept Bi-direktionales Kalt-Wärme-Netz (bKWN) aus dem Pilotprojekt Sonnenmatte in den Ortsetter übertragbar erscheint. Die Rückschlüsse aus der Erhebung sollen in ein Energiekonzept münden.

Pilotprojekt Bi-direktionales Kalt-Wärme-Netz Karl-May-Weg II/III

Nachdem sich in der Ortsmitte von Fischerbach eine zentrale Nahwärmeversorgung mit Hack-schnitzeln als unwirtschaftlich erwiesen hat, weil zu wenige Haushalte eine entsprechende Absichtserklärung abgegeben haben, wurde das Projekt „Bi-direktionale-Kalt-Wärme-Netz“ für das Neubaugebiet Sonnenmatte ausgearbeitet.

Die Gebäude werden dezentral mit Wärmepumpen beheizt. Als Umweltquelle dient ein kaltes Wärmenetz, bestehend aus einem zentralen Eisspeicher und einer Ringleitung. Diese Ringleitung wird als Sole-Reservoir bezeichnet, aus dem sich die Wärmepumpen die benötigte Energie ziehen und als Heizenergie den Gebäuden zur Verfügung steht.

Das Netz wird im Temperaturbereich von ca. 0°C bis +25°C betrieben. Dieser Bereich ermöglicht optimale Betriebsbedingungen für handelsübliche Sole-Wasser-Wärmepumpen. Modernste Wärmepumpen können reversibel arbeiten, was neben der Beheizung auch eine sommerliche Temperierung (Raumklimatisierung) der Gebäude ermöglicht.



In einer Landesschauendung berichtete das SWR-Fernsehen über dieses neuartige und erfolgversprechende Projekt. Das Kamerteam drehte auf dem Brandenkopf zum Thema Windkraft und beim Eisspeicher und einem Wohngebäude in der Sonnenmatte (s. Fotos).

Zum Abschluss des vierten Kongresses „Energieautonome Kommunen“ in Freiburg machten auch 30 Energiefachleute einen Abstecher nach Fischerbach und informierten sich über das Kalt-Wärme-Netz der Bürgerenergiegenossenschaft. Außerdem erkundigen sich immer wieder kommunale Abordnungen vor Ort.

Bürgerwindrad Nillkopf GmbH

Die Geschäftsführung der Bürgerwindrad Nillkopf GmbH ist optimistisch, dass zwei Windkraftanlagen auf dem Nillkopf verwirklicht werden können. Mit den Grundstückseigentümern ist eine Poolingvereinbarung getroffen sowie die Gestattungsverträge unterschrieben. Was noch aussteht, ist letztendlich die Baugenehmigung. Mit im Boot ist das E-Werk Mittelbaden, das das Risikokapital für die Projektierung der Anlagen stellt. Der Bau der Anlagen wird auch den Waldsteiner Weg durch den Materialtransport tangieren. Der Ausbau des Waldsteiner Weges im BZ-Verfahren soll daher nach dem Bau der Anlagen in Angriff genommen werden.

Kleines Bildungshaus 3 - 10

Die Kindertageseinrichtung „Wunderfritz“

Im vergangenen Jahr 2014 haben die Kinder der Kindertageseinrichtung „Wunderfritz“ wieder viel erlebt, gelernt, gesungen und gelacht. Zur Fasnachtszeit hatten wir das Motto: „In Nachbars Garten“.

Zu diesem Thema gestalteten die Mittleren und Großen der Kita ein Programm für den Schmutzigen Donnerstag. So zeigten sie, zusammen mit den Erstklässlern, in der Pausenhalle der Fritz – Ullmann - Grundschule als Bienen, Gartenzwerge und Gäste einer Gartenparty ihr Können.

Erstmals fand im März eine Hobbykünstlerausstellung in der Brandenkopfhalle statt. Diese war sehr gut besucht und wurde im Rahmen eines Familiensonntags mit Kaffee und Kuchen vom Elternbeirat organisiert.



Ein großes Familienfest fand am 28. Juni 2014 in der Kindertageseinrichtung statt. Eine Rallye im und rund um den Kindergarten ließ die Kinder und Erwachsenen Rätsel raten, Dinge herausfinden, experimentieren, schätzen, usw. Dabei gab es auch drei kleine Preise zu gewinnen, welche in der darauffolgenden Woche den besten Familien übergeben wurden.

Auch die Großen erlebten vor ihrem Schulstart noch einige besondere Dinge: Ein Besuch der Freilichtbühne Hornberg, Schultüten basteln und eine Wanderung vom Nill zur Kita mit anschließendem Abschlussfest mit den Eltern.

Großen Spaß machten ebenfalls die Aktionen im Rahmen der Kooperation mit der Grundschule: Ein Ausflug ins Kino nach Haslach, die Mitwirkung beim Musiktheater in der Brandenkopfhalle, die Teilnahme an der Ortenauer Kreisputzede und die Einweihung des Kinderspielplatzes „Fischernetz“ in der Ortsmitte.



Ereignisreich war auch im vergangenen Jahr die Adventszeit. Begonnen hat sie traditionell mit einem Adventskaffee, welcher 2014 besonders gut besucht war. Weitere Highlights waren der Auftritt der Großen bei der Seniorenfeier, der Besuch vom Nikolaus und die Weihnachtsfeier.

Ein großes Dankeschön dem Elternbeirat für die gute, angenehme und bereichernde Zusammenarbeit. Durch dessen Engagement wurden auch im letzten Jahr wieder besondere Anschaffungen möglich.

Fritz-Ullmann-Grundschule



Die Kinder der Fritz – Ullmann - Grundschule und die „Wackelzahnkinder“ der Kindertageseinrichtung begeisterten die Besucher in der Brandenkopfhalle mit einem fantastischen Kindermusical. Texte und Melodien wurden von Lehrerin Melanie Knödler zusammengestellt und auch einstudiert. Das Musical handelt von einem Jungen mit dem unaussprechlichen

Namen Ryrksnglynks. Er ist mit seinem Namen nicht einverstanden, findet deshalb keinen Freund und nennt sich selbst ein „armes Schwein“. Zusammen mit einem anderen Jungen macht sich Ryrksnglynks auf den Weg, um Freunde fürs Leben zu finden. Sie treffen „Schnappi“ das Krokodil, herzlich dargestellt von den Wackelzahnkindern und Erstklässlern (Bild). Auf ihrer weiteren Reise durch Schule und Unterrichtsstunden erleben die beiden Kinder tolle Tänze und Gesänge wie „Fußball ist unser Leben“ oder „Liebe kleine Schwarzwaldmarie“. Aber überall werden die beiden wieder fortgeschickt, weil Ryrksnglynks sich so tölpelhaft und dumm benimmt. Letztendlich kommt heraus, dass sein Begleiter ein genauso „armes Schwein“ ist, denn es trägt den Namen Klakal. So werden die beiden dicke Freunde. Alle Grundschulkinder waren irgendwie in die Handlung eingebunden und haben das Musical begeistert dargeboten.

Eine weitere Aktion des Kleinen Bildungshauses war das Bepflanzen des neuen Spielplatzes „Fischernetz“. Mit großer Freude verteilten die Kinder Schotter, Hackschnitzel und Sand, zogen Gräben für Hecken und buddelten Löcher für Bäume und Pflanzen. Danach konnten sich die fleißigen Helfer mit Brezeln und Limo stärken.



Die Erstklässler des Schuljahres 2014/2015 mit ihrer Klassenlehrerin Frau Daniela Ziegler:

Von links: Ryan Hergert, Milena Doll, Frederik Heizmann, Ben Schwendenmann, Michael Roser, Paula Faißt, Elias Chaibane, Hanna Benz, Chelisa Sum, Veronika Ekgardt und Plamen Nedkov.

Aus Kirche und Pfarrei

Die Sternsingeraktion erbrachte die Summe von 4.616,00 Euro. Das Geld kommt den Flüchtlingskindern in Afrika und einer Franziskanerinnen-Station in Chile zugute. Besten Dank den Initiatoren und den Mädchen und Buben für ihr Engagement.

Am 1. Januar 2015 trat die Umstrukturierung der Seelsorgeeinheit mit nur noch einem Pfarrgemeinderat in Kraft. Bezogen auf die Bevölkerungszahl setzt sich dieser wie folgt zusammen: sechs Mitglieder aus Haslach, vier aus Steinach und jeweils drei aus Fischerbach, Hofstetten, Mühlenbach und Welschensteinach.

Zu einer Demonstration des Glaubens wurde das Michaelsfest, eindrucksvoll mitgestaltet vom Kirchenchor. Angeführt von den Fahnen- und Bannerträgern, der Musikkapelle und dem Trachtenverein formierten sich die Gläubigen zur Prozession. Anschließend lud der Kirchenchor zum Herbstfest in die Brandenkopfhalle ein. Dabei unterhielt die Musikkapelle unter der Leitung von Dirigentin Melanie Huber mit flotten Weisen.

Statistik (2014): Fischerbach, Haslach, Hofstetten, Mühlenbach, Steinach, Welschensteinach

Kirchenaustritte	3	27	1	4	11	3
Taufen	11	21	16	11	13	6
Ehen	4	15	1	9	6	5
Kommunionkinder	10	41	21	9	27	7

Die **Erste heilige Kommunion** haben 2014 insgesamt 10 Kinder empfangen.



1. Reihe (von links): Lukas Nitzsche, Lisa Eble, Aylene Küter, Franziska Kienzle
2. Reihe: Luan Blum, Nico Hummel, Jonas Matt, Lucas Blum, Lara Haller, Lars Makowitschka
3. Reihe: Herr Pfarrer Steidel, die Tischmütter Heike Kienzle, Ursula Nitzsche, Anja Schätzle-Matt und die Gemeindereferendarin Frau Haas.

Aus dem Vereinsleben

BLHV

Dank der Initiative von BLHV-Mitglied Eckhard Schmieder wurde Fischerbach zum Schauplatz des 22. Baden-Württembergischen Grünlandtags. „Grünlandbewirtschaftung unter schwierigen Standortverhältnissen“ war das Hauptthema. Dabei ging es vor allem um die produktive Nutzung von Grünland in den Steillagen und die umweltschonende Ausbringung von Gülle. In Fachvorträgen wurden Fragen der aktuellen Agrarpolitik und die Auswirkungen von Grünlanddüngung hinsichtlich des Pflanzenschutzes angesprochen und diskutiert. Beim Besichtigungsprogramm auf dem Prinzbachhof standen Fragen der Grünlandbewirtschaftung im Mittelpunkt.

Der Umwelt- und Technikausschuss des Kreistags beschloss, kleine Bergbaubetriebe, die Flächen offen halten, und Landwirte, die Kühe auf der Weide halten oder welche dorthin bringen, höher zu fördern. Für Betriebe unter drei Hektar wird der Fördersatz von 146,00 € auf 170,00 € pro Hektar angehoben. Die Kosten tragen jeweils zur Hälfte Gemeinden und Landkreis.

Bürgergemeinschaft

Die Bürgergemeinschaft unter der Führung von Mechthilde Eisenmann und Eric Keller wächst und gedeiht. So zählte man nun bei der Hauptversammlung schon 170 Mitglieder. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen entsprechend der Satzung in den Bereichen Haushaltshilfe, Fahrdienste, Demenzbetreuung, Schüler- und Babybetreuung. Insgesamt wurden dafür von ausgebildeten Personal und ehrenamtlichen Helfern rund 250 Stunden Einsatz aufgebracht.

Eine Herausforderung ist auch das geplante Mehrgenerationenhaus, bei dem es gilt, soziale und medizinische Pflegeformen generationsübergreifend miteinander zu verflechten. Mit dem Kauf des Grundstücks und Hauses („Ringwalde“) durch die Gemeinde gegenüber dem Einkaufsladen ist der erste Schritt hierfür getan.

Für die Betreuung der Kinder am Nachmittag konnte Frau Susanne Kremer gewonnen werden. Neben dem Lernen und der Erledigung der Hausaufgaben sind auch Spiel und Spaß angesagt. Klaus Schmieder hatte zu einem Dia-Vortrag eingeladen. Unter dem Motto „Fischerbach in den vier Jahreszeiten“ zeigte er Bilder aus den vergangenen 40 Jahren. Dabei kam auch bei den Betrachtern ein wenig Wehmut über die verschiedenen Änderungen in unserer Landschaft auf. Auch mehrere Ausflugsfahrten wurden von der Bürgergemeinschaft angeboten und fanden großen Zuspruch.



CDU-Ortsverband

Fenja Graff (Mitte) wurde für das Parlamentarische Patenschaftsprogramm des Deutschen Bundestags und des US-Kongresses ausgewählt und wird als eine von 300 Jugendlichen als deutsche Botschafterin ein Schuljahr in den USA verbringen. CDU-Bundestagsabgeordneter Peter Weiß (links) nominierte die Stipendiaten und betreut sie auch als Pate. Voraussetzungen für eine Nominierung sind neben guten Schulnoten auch Engagement in Schule, Vereinen oder Gesellschaft. Rechts im Bild Klaus Schmieder CDU-Ortsverbands-Vorsitzender.



Philipp Freiherr zu Guttenberg, der Präsident der Arbeitsgemeinschaft „Deutscher Waldbesitzerverbände“ war zu Gast auf dem Prinzbachhof. Zur Diskussion stand u. a. die Forderung des Bundeskartellamts nach der Trennung von privater und staatlicher Waldbewirtschaftung. Die Folge dieser Forderung wäre, dass die bewährte Beratung von Forstämtern nicht mehr in dessen Aufgabenbereich liegt.

Fußballclub

Der gewünschte und erhoffte Aufstieg in die Kreisliga A wurde nach erfolgsversprechendem Start in der Vorrunde durch Verletzungen und beruflicher Ausdünnung des Kaders leider wieder verfehlt. Umso erfolgreicher war die Damenmannschaft unter Trainer Tobias Zehnle, die in der Bezirksliga die Klasse halten konnten.

Knapp 90 Kinder und Jugendliche spielen in den Jugendmannschaften wie F-Junioren (Jahrgang 2006/07), E-Junioren (Jahrgang 2004/05) und D-Junioren (Jahrgang 2002/03). Hier sind noch genügend Spieler vorhanden, während man für die älteren Spieler in den C-, B- und A-Junioren Spielgemeinschaften mit Haslach eingehen muss und die dort auch teilweise trainiert werden. Die Betreuung und das Training der Jugendlichen erfordern den vollen Einsatz von den Jugendleitern Marko Malura und Jürgen Wangler-Armbruster und ihren Helfern.

Erfolgreich waren die B-Jugend in der Bezirksliga, die A-Jugend, die den Klassenerhalt sichern konnte, sowie die C1-Jugend als Spielgemeinschaft in der Landesliga. Achtbar schlugen sich auch die B-Mädchen mit dem Erreichen der Vizemeisterschaft.



Beim Ortsteiletturnier kämpften die Mannschaften von Turm/Tal, Hauptstraße/Katzengraben, Kirchberg/Reichenberg und Eschau/Kinzigstraße um den Sieg. Den Wanderpokal der Gemeinde konnten aus der Hand von Bürgermeister Armin Schwarz (links) und Turnierleiter Harald Bächle (rechts) die Spieler aus Eschau/Kinzigstraße (Mitte) in Empfang nehmen.

Beim Hobbykickerturnier auf dem Kleinfeld setzte sich unter den acht teil-

nehmenden Mannschaften am Schluss die "Halunkenbande United" an die Spitze.

Wiesn-Stimmung herrschte beim Oktoberfest mit den Steigerburschen und beim Frühschoppenkonzert zeigte die Musikkapelle mit der ganzen Bandbreite ihr Können. Erstmals wurde auch zum Handwerkervesper eingeladen.

Feuerwehr

Markus Schwarze (Mitte) heißt der neue Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr. Am 24. März hat der Fischerbacher Gemeinderat der Wahl von Kommandant Markus Schwarze und dem stellvertretenden Kommandanten Thomas Buchholz (links) zugestimmt. Sie wurden von Bürgermeister Armin Schwarz (rechts) für die kommenden 5 Jahre zu diesem Amt bestellt. Nach zehn Jahren an der Spitze stellte Michael Kohmann sein Amt zur Verfügung, bleibt aber der aktiven Wehr als Beisitzer im Feuerwehrausschuss erhalten. Für seinen Einsatz, besonders auch bei der Verwirklichung des neuen Feuerwehrgerätehauses, überreichte ihm Bürgermeister Armin Schwarz die Bürgermedaille in Silber. Kreisbrandmeister Kirr verlieh ihm im Namen des Deutschen Feuerwehrverbandes das Ehrenkreuz.



Ehrung für sein Engagement in der Wehr erfuhr auch Berthold Schmidt, der nach 45 Jahren in die Alterswehr wechselt. 45 Jahre diente er der aktiven Wehr, davon 30 Jahre als Gruppenführer und 15 Jahre als Kommandant.

Zu einem Einsatz wurde die Wehr in die Rebgartenstraße gerufen. Dort kam es zu einem Schweißbrand zwischen Dachverschalung und Solaranlage. Auch die Hausacher Wehr mit ihrer Drehleiter und die Haslacher Wehr mit ihrer Wärmebildkamera kamen hinzu, um eventuelle Glutnester aufzufinden.

In einer Scheune im Hintertal war ein Traktor in Brand geraten. Zum Glück wurde dies vom Hofbesitzer noch rechtzeitig bemerkt und zusammen mit seiner Frau gelang es ihm den Traktor ins Freie zu schieben, so dass die Flammen nicht auf das Gebäude übergreifen konnten. Es war für die Floriansjünger ein sehr arbeitsintensives Jahr, denn neben den vielen Proben waren sie vor allem auch mit dem Innenausbau ihres neuen Gerätehauses beschäftigt (siehe Sonderbericht Feuerwehr).

Die Hauptabschlussübung der Wehr fand beim Anwesen Buchholz am Kirchberg statt. Da das Wassernetz für Einsätze dieser Größenordnung nicht ausreichend war, musste das Wasser über eine 1.100 Meter lange Leitung aus der Kinzig gefördert werden.

Forstbetriebsgemeinschaft

Mit 6.612 Festmetern Holzeinschlag im Vorjahr lag man im guten Jahresdurchschnitt, so Vorsitzender Klaus Schmieder. Auch mit den dabei erzielten Holzpreisen waren die Waldbesitzer einigermassen zufrieden. Frau Dr. Silke Lanninger, Leiterin des Amtes für Waldwirtschaft in Wolfach bemängelte bei der Jahresversammlung die teils schlechte Pflege von neu erbauten Wegen in ihrem gesamten Forstgebiet. Hier sollte vor allem Wert darauf gelegt werden, das Lichtraumprofil des Weges offen zu halten und Böschungen und Wasserleitungen sorgsam zu pflegen. Der Vorsitzende Klaus Schmieder und der Geschäftsführer Herbert Heine wurden für weitere vier Jahre in ihren Ämtern bestätigt.

Katholische Frauengemeinschaft

Zum traditionellen Frauenkaffee im ersten Jahresdrittel konnte Sprecherin Edeltraud Seiler Frau Helena Gareis, die Koordinatorin und Einsatzleiterin des Kinder- und Jugendhospizdienstes willkommen heißen. Dieser Dienst hilft schwerkranken Jugendlichen oder solchen, die durch Tod oder Krankheit von Angehörigen betroffen sind, ihre Situation zu verarbeiten und sie wieder zurück in den Alltag zu holen. Zur Unterstützung dieser nicht leichten Aufgabe überreichten sie Frau Gareis eine Spende in Höhe von 500,00 Euro.

Viel Spaß hatten die Frauen bei ihrem närrischen Nachmittag. Unter dem Motto „Willkommen hier im Märchensaal, ihr Frauen vom Dorf, Mittel- und Hintertal“ strapazierten Schneewittchen und Aschenputtel mit ihren Vorträgen die Lachmuskeln. Weitere Vorträge und ein Zwergentanz bereicherten den bunten Nachmittag.

Das Franziskanerkloster Eschenbach in Obersasbach war das Ziel des Jahresausflugs (Bild). Überrascht war man von der Größe der Klosteranlage und dem angrenzenden Park. Im Bildungshaus wurden die Frauen mit Kaffee und Kuchen begrüßt, dann folgte eine Führung durch das weitläufige Gebäude. Dabei durfte man auch einen Blick in die Paramente-Abteilung werfen und die wundervoll bestickten Stolen und Messgewänder bestaunen. Beeindruckt vom Gesehenen und Gehörten, aber auch nachdenklich über die zukünftige personelle Besetzung des Klosters, trat man die Heimreise an.



Die Chance auf Verjüngung der Gemeinschaft ergibt sich möglicherweise durch die Angliederung des „Mini- Clubs“ aus Haslach, welcher mangels interessierter Mütter mit Kleinkindern aufgelöst wurde. Aus versicherungstechnischen Gründen schlossen sich die dortigen übrig gebliebenen Mitglieder der hiesigen Frauengemeinschaft an.

Aus dem Glücks-Bumerang des „Gesunden Kinzigtals“ hatte die Frauengemeinschaft eine Spende von 1.290,00 Euro erhalten, die die Frauen an die Bürgergemeinschaft weiter leiteten.

KLJB Fischerbach

Die Anno 2009 wiederbelebte Landjugend kann auf Grund ihrer Mitgliederzahl nicht mit großen spektakulären Ereignissen aufwarten, engagiert sich aber mit kleineren Aktionen vielfältig. Schwerpunkte ihrer Arbeit waren neben den Gruppenstunden z. B. die Gestaltung eines Feldgottesdienstes, das Anlegen eines Blumenteppichs bei der Fronleichnamsprozession, die Teilnahme



am Fußball-Ortsturnier oder das Wintergrillen vor dem Einkaufsladen. Auch beim Sommerspaßprogramm war die Gruppe aktiv. Mit Kindern im Alter von acht bis zwölf Jahren fuhr man nach Triberg in den attraktiv gestalteten Hochseilgarten Forest Fun.

Zum neu gewählten Vorstandsteam gehören (von links) Rebecca Kittler, Marcel Schätzle, Ulrich Heizmann, Jürgen Matt, Jochen Schmid, Felix Klausmann und Patrik Keller.

Kirchenchor

Nicht nur bei kirchlichen Hochfesten war der Kirchenchor aktiv, sondern man bereicherte das dörfliche und kulturelle Leben mit dem Herbstfest anlässlich des Patroziniums oder bei der Mitwirkung und Darstellung einer Pilgergruppe bei der 875-Jahrfeier der Gemeinde.

Bei der Mitgliederversammlung dankte Pfarrer Helmut Steidel den Chormitgliedern für ihr Engagement, forderte sie aber gleichzeitig auf, alles zu tun, um die Mitgliederzahl und damit den Chor zu stärken.

Die Hauptversammlung bot auch den würdigen Rahmen, um verdiente Mitglieder zu ehren. So durfte Jutta Armbruster einen großen Blumenstrauß für ihre 40-jährige Mitgliedschaft entgegennehmen.

Bild von links: Gisela Schorn, Vorstand Eckhard Schmieder, Bernhard Eisenmann, Dirigentin Uta Ludwig und Jutta Armbruster.



Musik- und Trachtenkapelle

Recht positiv entwickelte sich wiederum die Musik- und Trachtenkapelle Fischerbach. Zum einen ist man mit der musikalischen Entwicklung unter der Dirigentin Melanie Huber äußerst zufrieden, zum andern gibt es keine personellen Probleme und der Zusammenhalt in der Kapelle ist vorbildlich.

Bei den Wahlen zur Vorstandschaft gab es eine klare Bestätigung des Vorsitzenden Jürgen Isenmann. Stellvertreter ist nach dem Rücktritt von Arnold Schmid nun Bernd Schmid. Christine Uhl (Kassiererin) und Andrea Summ (Schriftführerin) behalten ihre Aufgabenbereiche und Patrik Keller, Martin Schmid, Nora Schmider und Lena Uhl ergänzen das Vorstandsteam.

Für ihre 25-jährige Mitgliedschaft in der Kapelle wurden durch Vorstand Jürgen Isenmann und Bürgermeister sowie Präsident des Blasmusikverbands Armin Schwarz die Musiker Markus Wangler, Bernd Schmid und Claudia Schmid geehrt. Letztere diente dem Verein neun Jahre als Beirätin und ist seit vielen Jahren Schriftführerin und stellvertretende Vorsitzende der Bläserjugend.

Im März bot die Kapelle in der St. Michaels Kirche ein beeindruckendes Konzert. Für einen klangvollen Auftakt sorgte das Brass-Sextett mit Martin Heizmann, Manuel Braig, Sebastian Vollet, Bernd Schmid, Lena Uhl und Hannes Mayer mit „Musica“ aus „Harmoniae Morales“ von Jiri Linha. Neben weiteren höchst niveauvollen Darbietungen bot Philipp Vetter mit einem brillanten Klarinettensolo, an der Orgel begleitet vom Haslacher



Organisten Bernhard Mußler, mit dem „II. Adagio“ von W. A. Mozart einen wahren Hörgenuss. Mit virtuosem Spiel glänzten auch das Querflöten-Quartett mit Sonja Schmidt, Isabel Schmid, Marlene Weber und Ellen Müller mit einer Sonate von James Hook wie auch das Klarinetten trio mit Melanie Heizmann (links), Bettina Brucher (rechts) und Marianne Schneider (Mitte) mit dem „Trio Nr. 2“ von J. F. Hummel. Der Eintritt war frei und die Spenden kamen der Kindertageseinrichtung Wunderfitz“ zugute.

Eine besondere Attraktion beim 63. Strandfest war die Anlandung der Schiltacher Flößerzunft mit einem rund 75 Meter langen Floß. Wegen des niederen Wasserstandes der Kinzig war allerdings nur eine verkürzte Fahrt möglich. Die Flößer nutzten die Gelegenheit, um Informationen über ihre Arbeit und über das frühere Flößertum zu vermitteln. Unterhaltung beim Strandfest boten die Winzerkapelle aus Oberrottweil, die Trachtenkapelle Kirnbach und der Musikverein Fessenbach.

„Music was my first love“ war das Motto des Jahreskonzerts der Kapelle, welches letztmals unter der Leitung von Melanie Huber stand. Moderator Martin Schmid versprach den Besuchern einen musikalischen Hochgenuss wie bei einem opulenten Mahl mit vielen Gängen und führte gekonnt und unterhaltsam durch das Programm.

Den Auftakt bildete die mitreißende Komposition „Fanfarria op-50“ von Javier Perez Garrido, bei dem die Trompeter mit erstaunlicher Präzision ihren Part schmetterten. In dem Werk „Kyrill“ von Otto M. Schwarz konnten die Zuhörer den gewaltigen Sturm nochmals erleben. Philipp Vetter glänzte mit der Musik aus dem Film „Schindlers Liste“ wie auch Nora Schmider mit dem Oboe-Solo aus dem Romy Schneider Film „La Califfa“. Gasttrompeter Chris Moschberger - Mitglied der WDR Big Band, Gast bei Sinfonieorchestern, Mitglied der eigenen Band „The Willit Blend“, Teil der Liveband zur Sendung „Sing meinen Song“ - zeigte sein besonderes Können bei Harry James „Concerto for Trumpet“ und wurde mit stehenden Ovationen verabschiedet. Als Gast wirkte auch Jochen Ullmann am Keyboard in „Music“ von John Miles mit. Mit einem grandiosen Klarinettensolo verabschiedete sich Dirigentin Melanie Huber von ihrem Publikum.

Beim Jahreskonzert überreichte der Präsident des Blasmusikverbandes Kinzigtal Armin Schwarz den Jungmusikern Marianne Schneider, Hanna Weber (beide Klarinette), Johannes Wolf (Schlagzeug) und Lukas Isenmann (Tuba, E-Bass) das Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold. Theodor Schmid wurde nach 59 Jahren aktives Mitglied in der Kapelle mit viel Beifall verabschiedet.

Abschiednehmen heißt es auch für die **Dirigentin Melanie Huber** (Bild rechts), die in den fünf Jahren ihrer hiesigen Tätigkeit die Kapelle von Erfolg zu Erfolg führte. Sie hatte hier viel Spaß und Freude mit der Kapelle und all ihren Spielern, aber so ihre Aussage „berufliche Veränderungen haben mich zu der Entscheidung gezwungen.“ Ihre neue Aufgabe liegt nun bei der Baden-Badener Philharmonie als Soloklarinetistin. „Ich bin traurig, denn die einzige Dirigentin



von 35 Blaskapellen unseres Verbandes verlässt uns“, bedauerte Verbandspräsident Armin Schwarz. Der Vorstand und die ganze Kapelle zollten Melanie Huber Anerkennung für ihre großartige Leistung und wünschten ihr viel Erfolg im neuen Aufgabenbereich.

Für ihr Engagement in verschiedenen Ensembles der Musikschule erhielt **Nora Schmider** (Mitte) den Quali-Pass des Kultusministeriums. In einer kleinen Feierstunde mit Bürgermeister Armin Schwarz (links) überreichte Musik-Schulleiterin Lucia Krämer-Stöhr (rechts) die Urkunde. Sie lobte vor allem Noras besonderes Verantwortungsbewusstsein und ihre Musikalität in ihrer achtjährigen Tätigkeit in der Musikschule.



Trachten- und Volkstanzgruppe

Bei der Vorstandsschaftssitzung vor der Hauptversammlung überraschte Bürgermeister Armin Schwarz die Vorstände mit neuen Ideen. So könnte die Trachten- und Volkstanzgruppe zwei weitere Gruppierungen unter ihrem Dach vereinen. Da die Pflege des Brauchtums und die Stärkung des Heimatgedankens wesentliche Kernpunkte des Vereins sind, wären sicherlich die Themen „Geschichte und Kultur“ und „Natur und Umwelt“ bei ihnen in guten Händen. Sollte die Gruppe einmal personell Verstärkung erfahren, was alle freuen würde, könnte dieses Thema neu aufgegriffen werden. Sowieso will man verstärkt Werbung betreiben und sich vor allem um die Gewinnung neuer Tänzerinnen und Tänzer bemühen.

Die Vielseitigkeit des Vereins wurde bei der 875-Jahrfeier der Gemeinde Fischerbach in Form der Mitwirkung bei den Festspielen sowie auch im Vorprogramm mit der Spinnstub (unten), dem Buttern und dem Dreschen (rechts) gezeigt.

Wir leben heute in einer schnelllebigen



Zeit, darum ist es umso erfreulicher, wenn sich Menschen finden, die sich für die Erhaltung der Tracht einsetzen und es wäre sehr wünschenswert, dass sich weitere Interessenten finden lassen, um altes Brauchtum und Tradition zu erhalten.

Senioren

Die jährliche Adventsfeier der Seniorinnen und Senioren im Gasthaus „Ochsen“ war wieder sehr gut besucht. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Seniorenvereinigung August Geiger und der Bürgermeisterstellvertreterin Mechthilde Eisenmann verbrachten alle Anwesenden einen gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen.

Der Schulchor der Fritz-Ullmann-Grundschule, die Schulanfänger der Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“ und das Vororchester der Musikschule Offen-



burg/Ortenau haben wieder ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt. Mit gemeinsamen Gesang und instrumentaler Begleitung, stimmte man sich auf die Weihnachtszeit ein. So konnte jeder einen geselligen Nachmittag genießen.

Radspportverein

An der Spitze des RSV steht nun Reinhard Braun. Nach elf Jahren als Vorsitzender wurde Eugen Jäggle (rechts) im Rahmen der Jahreshauptversammlung mit lobenden Worten und großem Dank verabschiedet. 44 Jahre diente er dem Verein und davon 41 Jahre in der Vorstandschaft. Bei der Verabschiedung als Vorstand zeichnete ihn Bürgermeister Armin Schwarz (links) mit der Ehrennadel des Landes Baden Württemberg aus. Die stellvertretende Vorsitzende Melanie Schorn würdigte seine hervorragenden Leistungen für den RSV, insbesondere sein großartiges Organisationstalent bei der 100-Jahrfeier. In seiner Zeit als Verantwortlicher fiel auch die Veränderung der Vorstandschaft, die dazu führte, dass nun die einzelnen Fachbereiche (Kunstrad, Mountainbike, Jazzdance, Wandern) eigenverantwortlich geführt werden.



Viele Jahre war Klaus Geiger für den Festbetrieb und Gisela Schmid als Kassiererin für den Verein im Einsatz. Mit herzlichem Dank und viel Beifall wurden sie ebenfalls verabschiedet. Künftig sind für den Festbetrieb Thomas Zahn und für die Kassengeschäfte Maria Dold verantwortlich.

Andreas Kohmann, Johann Heizmann, Gerhard Eble und Werner Schorn wurden für 60 Jahre Mitgliedschaft und Hermann Matt, Oskar Moser und Johann Schmieder für 50 Jahre Treue zum Verein geehrt.

Was anfangs als Grundlagentraining für die Mountainbiker gedacht war, wurde mit den Jahren zu einem immer größer werdenden Treffpunkt und ist nun ein Aktivposten des Vereins. Je nach Gruppengröße und Alter werden ganzjährig wöchentliche Strecken mit unterschiedlichen Anforderungen angeboten.

Die von Erfolg verwöhnten Mountainbiker Reinhard Braun und Christa Klausmann dominierten in ihren Altersklassen beim 20. Albstadt-Bike-Marathon. 3.200 Fahrer starteten auf dem 83 Kilometer langen Rundkurs mit einem Höhenunterschied von 2.000 Metern.

Fenja Graff, Alena Göppert, Christiane und Verena Schneider sicherten sich bei den Bezirksmeisterschaften der Kunstradfahrer in Gutach den zweiten Platz und qualifizierten sich damit für die Baden- Württembergische Juniorenmeisterschaften im schwäbischen Unterweißach und erreichten dort die nötige Punktzahl zur Teilnahme an den DM-Halbfinale.

Die RSV-Trainerin Sarah Kraus war mit ihren 14 Kunstradler/innen, welche am Rebland Turnier in Varnhalt teilnahmen, voll zufrieden, denn man erreichte in den einzelnen Klassen Topleistungen mit den Plätzen zwei bis sieben.



Unter dem Motto „Dschungelfieber“ zeigten die Einrad- und Kunstradfahrer in der Brandenkopfhalle ihr Können und boten ein unterhaltsames Programm. Die Show auf den Rädern wurde durch die fetzigen Tanzeinlagen der Jazztanzgruppe unter der Leitung von Sabine Glöckler unterbrochen und mit viel Beifall aufgenommen. Höhepunkte des unterhaltsamen Nachmittags waren der Einradvierer (Bild) mit Alena Göppert, Christiane und Verena Schneider und Juliane Hauer sowie die fahrerische Demonstration der Kunstradlerinnen Juliane Hauer und Madlen Schätzle.

Fastnacht mit den Waldstein-Hexen und Giftzwerge

Die Fastnacht 2014 stand unter dem Motto „In Nachbarsgarten ist was los, da tanzen die Karotten mit den Champignons, da graben die Würmer, da wühlen die Schweine, da hält der Nachbar die Katz an der Leine.“



Einen großen Ansturm erlebten wiederum die Giftzwerge mit ihrer „Nacht der Zwerge.“ Schon kurz vor 22.30 Uhr musste die Halle wegen Erreichen der Kapazität geschlossen werden. Rund 400 Hästräger aus der Region boten beste Unterhaltung in dem rund vierstündigen und abwechslungsreichen Programm.

Auch beim Hexenball am Schmutzigen herrschte durch die Guggenmusiker „Ohrwürmer“ und „Zulutt“ eine fröhliche und ausgelassene Stimmung.



Nach dem Baumstellen zog es viele Narren in das Gasthaus „Ochsen“. Hier nahmen vier Schnurrgruppen manches Missgeschick ihrer Mitbürger in origineller Aufmachung aufs Korn, während im Gasthaus „Engel“ eine Baumstellparty angesagt war.

Einen neuen Ablauf am Schmutzigen Donnerstag vereinbarten die beiden Zünfte. So werden künftig die Dorfbewohner morgens um sieben Uhr mit zünftiger Musik und Lärm geweckt. Nach der Rathausstürmung wird das Programm nicht mehr wie bisher in der Brandenkopfhalle, sondern auf dem Schulhof und in der Pausenhalle dargeboten.



Hexen und Zwerge setzten sich bei der Rathausstürmung im Wettbewerb „Schlag den Stab“ gegen die Rathausmannschaft knapp durch und konnten so die Schlüsselgewalt für die närrischen Tage übernehmen.

Zur närrischen Zeit sollen künftig nicht nur die Hexenfahnen wehen, sondern auch solche der Giftzwerge. Letztere werden in den Größen 80 x 120 und 120 x 200 Zentimeter angeboten.

Zur Aufbewahrung diverser närrischen Utensilien steht nun als Übergangslösung den beiden Vereinen ein Raum im alten Feuerwehrgerätehaus zur Verfügung.

Bei den Waldstein-Hexen laufen schon die Vorbereitungen für das 33-jährige Bestehen des Vereins, welches am 16. und 17. Januar 2016 groß gefeiert werden soll.

Neujahrsempfang 2015 mit Ehrungen des ehrenamtlichen Engagements

Beim Neujahrsempfang am 04.01.2015 konnte Bürgermeister Armin Schwarz wiederum politische Vertreter aus Bund und Land willkommen heißen. Herr Bundestagsabgeordneter Peter Weiß, CDU und Frau Landtagsabgeordnete Sandra Boser, Bündnis 90/Die Grünen sind ihren Grußworten zufolge wiederum sehr gerne nach Fischerbach gekommen.

Im Rückblick auf das vergangene Jahr berichtete der Bürgermeister über abgeschlossene und angestoßene Projekte wie die Neue Ortsmitte Süd mit Neubau von Feuerwehrgarage, Bauhof, Bürgerbusgarage sowie 64 öffentlichen Stellplätzen, die Sanierung und Erweiterung des Wasserhochbehälters mit Erweiterung der Wasserversorgung ins Vordertal, die Innensanierung der Aussegnungshalle, die Sanierung des Eschauer Weges BA III.1, die Planungen für das Kirchenumfeld Nord und den Friedhof, die Veräußerung der Wohnbauplätze in der Sonnenmatte, die Herstellung der Spielplätze „Fischernetz“ und „Fischerdörfchen“ und das Voranbringen des Senioren- und Sozialkonzeptes mit dem Mehrgenerationenkonzept für Alle (MegA). Er führte weiter aus, dass bei der Kommunalwahl am 25. Mai wiederum vier neue Gemeinderäte ins Gremium gewählt wurden und Fischerbach die erste Flüchtlingsfamilie aufgenommen und integriert hat.

Die 875-Jahr-Feier wurde mit verschiedenen Veranstaltungen durch das Jahr begangen und startete mit dem 2. Fischerbacher Familiensonntag anlässlich der Einweihung der neuen Ortsmitte Süd, darauf folgte das Firobe-Fescht-Spiel, an dem 240 Personen mitgewirkt haben, der Kindernachmittag mit Detlef Jöcker, die Europapark-Kinderparty und zum Abschluss die Musical-Reise „Ein Dorf fährt nach Hamburg“. Zugleich wurde ein neuer Image-Film gedreht.

Im Rahmen des Neujahrsempfanges wurden wiederum ehrenamtliches Engagement und sportliche Erfolge gewürdigt:



Fritz-Ullmann-Grundschule: Nico Asberger erhielt einen Bundespreis beim Europäischen Malwettbewerb

FC Fischerbach: E1-Junioren - Meister in der Kleinfeldstaffel im Bezirk Offenburg

Radsportverein: Christa Klausmann und Reinhard Braun für herausragende sportliche Erfolge im Bereich Mountainbike

Musik- und Trachtenkapelle: Marianne Schneider, Hanna Weber, Johannes Wolf und Lukas Isenmann für den Erwerb des Jugendmusikerleistungsabzeichens in Gold

Katholischer Kirchenchor: Jutta Armbruster für 40 Jahre im Dienste der Musica Sacra

Kommunalpolitische Tätigkeit: 5 Jahre Matthias Rauer

In seiner Funktion als Kreisverbandsvorsitzender des Gemeindetages Baden-Württemberg zeichnete Bürgermeister Carsten Gabbert Beate Wolf, Reinhard Braun und Thomas Schneider für 10 Jahre sowie Mechthilde Eisenmann und Herbert Heine für 15 Jahre kommunalpolitisches Wirken aus. Bürgermeister Armin Schwarz würdigte er für 25 Jahre kommunalpolitische Tätigkeit sowohl in seiner Heimatgemeinde als auch als Vorsitzender des hiesigen Gemeinderates.

Die **Blutspenderehrung** wurde durch Herrn Klaus Kinast, Vorsitzender des DRK Ortsvereins Haslach vorgenommen:

10 x Ursula Heizmann, 25 x Margit Asberger, Reinhard Braun, Brigitte Müller und Martin Schmalz, 50 x Ottilie Schillinger, Franz Schmid und Elisabeth Summ, 75 x Klemens Ramsteiner

Kunterbunt

Diamantene Hochzeit



Das seltene Fest der **Diamantenen Hochzeit** konnten Lene und Wilhelm Schmid feiern. Der Dankgottesdienst wurde vom ehemaligen Kaplan Frank Prestel zelebriert. Zeitlebens engagierten sich beide im öffentlichen Leben. Lene Schmid wirkte viele Jahre mit ihrer Altstimme im Kirchenchor, gehört der Frauengemeinschaft an und versah über 20 Jahre den Messnerdienst einschließlich der Betreuung der Ministranten. Wilhelm Schmid war bei der Gründung des Obstaumrings die treibende Kraft, spielte lange Jahre in der Musikkapelle und war 18 Jahre Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr.

Ehrungen

Für 25 Jahre Tätigkeit im Öffentlichen Dienst wurde **Manfred Schöner** (links) von Bürgermeister Heinz Winkler (rechts) geehrt. Er ist in der Marktstadt Haslach für die Bereiche Straßen, Wege, Plätze und Kanalisation zuständig. Zudem war er 15 Jahre beim Vermessungsamt in Offenburg beschäftigt. Nach einem kurzen Abstecher in die freie Wirtschaft wechselte er 2001 zur Stadt Haslach.



Paul Roser, ein Urgestein des KSV Haslach, gab bei der Hauptversammlung letztmals seinen Bericht über die aktiven Teams ab. Über viele Jahre stand er als aktiver Ringer auf der Matte und war danach Mannschaftsführer der ersten Mannschaft.

Die Berghauptener **Marktscheune** erhielt die Naturpark-Wirte-Plakette, ein Qualitätssiegel für regionale Küche. Das Betreiberhepaar Ulrich und Brigitte Müller freute sich nach dem Prädikat „Portalgemeinde“ über diese zweite Auszeichnung.

Bild (von links): Ulrich und Brigitte Müller, Agnes und Nicola Himmelsbach, Rolf Berlin, Jürgen Schäfer, Lothar Kimmig und Karl-Heinz Dunker



Unter dem Namen **“Vollmers Vesperstüble“** betreiben Diana und Andreas Vollmer seit Juni im ehemaligen Speicher des Uhlhofs eine Vesperstube. Die Bewirtung erfolgt lediglich auf Anmeldung. Alkoholische und antialkoholische Getränke sowie kalte und warme Speisen sind im Angebot.

Altersjubilare der Gemeinde Fischerbach, die im Jahr 2014 folgende Geburtstage feierten:

(Namensangabe, wenn die Jubilarin/der Jubilar mit der Veröffentlichung einverstanden ist)

70. Geburtstag

Vollmer, Maria, Waldstein 13
Schmid, Lydia, Vordertal 3
Wernet, Anton, Hauptstr. 39
Kohmann, Karolina, Ellengrund 9
Jeraj, Jozef, Herrenberg 33
Doll, Christel, Karl-May-Weg 5
Retzlaff, Hans Eckhard, Kirchweg 8
Wangler, Veronika, Hansjakobstr. 12
Benkißer, Renate, Ellmattenstr. 7
Kornmaier, Maria, Hintertal 8
Taouss-Schirmer, Rüdiger, Kinzigstr. 40
Rind, Sybille, Ellmattenstr. 10
Brucher, Egon, Ellmattenstr. 16
Heizmann, Elfriede, Eschbach 28

71. Geburtstag

Walleser, Adelheid, Ellmattenstr. 15
Oehler, Alfred, Bergstr. 4
Mossmann, Ulrike, Ellmattenstr. 25
Schmieder, Elfriede, Hansjakobstr. 10
Wangler, Brigitte, Hansjakobstr. 14
Weber, Hans-Peter, Kinzigstr. 16
Schmieder, Johann, Eschau 20
Sauer, Karl-Heinz, Eschau 61
Schmid, Klara, Vordertal 5
Schnee, Günter, Eschau 19
Reich, Anna, Reichenbergstr. 11
Buchholz, Irene, Kirchweg 10

72. Geburtstag

Wangler, Robert, Hansjakobstr. 12
Wangler, Heinz, Hansjakobstr. 14
Müller, Waltraud, Ellmattenstr. 5
Summ, Rita, Mitteltal 6

73. Geburtstag

Pfaff, Reinhold, Ellengrund 6
Moser, Hildegard, Eschau 11
Roser, Magdalena, Waldstein 15
Mloschin, Waltraud, Kirchweg 4
Hartelt, Friedhilde, Hansjakobstr. 8
Moosmann, Gerhard, Ellmattenstr. 25
Kornmaier, Johann, Hintertal 8
Giebler, Karin, Am Höfle 3
Künstle, Christa, Kirchweg 3
Kohde, Monika, Ellmattenstr. 13
Welle, Erwin, Kinzigstr. 13
Janzen, Hannelore, Karl-May-Weg 22
Trötzmüller, Winfried, Bergstr. 3
Roser, Erich, Eschau 12
Eble, Luitgard, Turm 9

74. Geburtstag

Schmid, Theodor, Vordertal 5
Schöner, Therese, Ellmattenstr. 17
Frey, Larissa, Schillerweg 2
Ramsteiner, Christa, Kinzigstr. 3
Falk, Werner, Kinzigstr. 15
Herrmann, Franz, Reichenbergstr. 21
Janzen, Georg, Karl-May-Weg 22
Uhl, Wendelin, Waldstein 11
Schorn, Johanna, Rebgartenstr. 11
Benz, Ursula, Schillerweg 1
Schwendenmann, Hildegard, Hintertal 5
Schorn, Gerhard, Rebgartenstr. 11
Müller, Siegfried, Ellmattenstr. 5
Heizmann, Magdalena, Waldstein 19
Eisenmann, Otto, Eschbach 21
Fischer, Anton, Fritz-Ullmann-Weg 3
Buchholz, Irmgard, Ellmattenstraße 6
Wangler, Erna, Eschbach 20
Kopp, Marga, Karl-May-Weg 3
Boschert, Berthold, Ellengrund 10
Benkißer, Dieter, Ellmattenstr. 7

75. Geburtstag

Buchholz, Alfred, Ellmattenstr. 6
Schmid, Gertrud, Hauptstr. 8
Dittert, Rudolf, Gemsbühl 2
Armbruster, Konrad, Turm 4
Bruder, Christel, Ellmattenstr. 23
Roser, Maria, Waldstein 23
Mloschin, Klaus, Kirchweg 4
Klausmann, Rosa, Eschau 6
Moser, Ludwig, Eschau 11
Schmid, Franz, Hauptstr. 8
Tamborriello, Michele, Kinzigstr. 40
Klausmann, Franz, Eschau 6
Brucher, Frieda, Ellmattenstr. 16
Dinis, Maria, Im Katzensgraben 5
Weidner, Ursula, Herrenberg 25
Lüben-Kögler, Rita, Schillerweg 5
Bächle, Andreas, Hintertal 2
Kohmann, Wilhelm, Ellengrund 9
Oberle, Gerlinde, Reichenbergstr. 8
Armbruster, Anneliese, Turm 4

76. Geburtstag

Harter, Hildegard, Vordertal 7
Keller, Erika, Herrenberg 15
Heizmann, Gertrud, Karl-May-Weg 26
Tamborriello, Christina, Kinzigstr. 40
Schwendenmann, Werner, Hintertal 5
Roser, Ludwig, Waldstein 23
Heizmann, Ludwig, Eschbach 28
Schmid, Rudolf, Eschau 53
Schmid, Ulrich, Vordertal 3

Schlipp, Manfred, Ellmattenstr. 14
Kienzler, Sieglinde, Kinzigstr. 26
Geißelmann, Adelheid, Rebgartenstr. 3
Serio, Margarethe, Kinzigstr. 34
Schorn, Maria, Vordertal 17

77. Geburtstag

Bruder, Norbert, Ellmattenstr. 23
Moser, Oskar, Eschau 9
Schöner, Josef, Ellmattenstr. 17
Heizmann, Josef, Hintertal 18
Weidner, Hermann, Herrenberg 25
Vollmer, Rosa, Waldstein 12
Schorn, Werner, Vordertal 17
Künstle, Alois, Kirchweg 3
Armbruster, Jutta, Rebgartenstr. 4
Heizmann, Ludwig, Waldstein 17
Kohmann, Rita, Vordertal 6
Winterer, Fridolina, Hauptstr. 1
Eble, Gerhard, Turm 9
Schätzle, Gottfried, Eschau 45
Buchholz, Josef, Kirchweg 10

78. Geburtstag

Schmid, Irmgard, Vordertal 16
Oberle, Manfred, Reichenbergstr. 8
Hoch, Agnes, Mitteltal 3
Asberger, Annemarie, Eschau 21
Steger, Georg, Reichenbergstr. 5
Matt, Hermann, Eschau 15
Kienzler, Brigitte, Kinzigstr. 32
Schmid, Josef, Bergstr. 5
Thiele, Horst, Ellmattenstr. 7
Fehrenbacher, Hiltrud, Herrenberg 21
Dinis Baroseiro, Albano, Im Katzengraben 5
Wangler, Ernst, Eschbach 20

79. Geburtstag

Asberger, Rudolf, Eschau 21
Schmid, Elisabeth, Waldstein 10
Haberstroh, Martha, Hansjakobstr. 13
Kopp, Gustav, Karl-May-Weg 3
Maier, Sofie, Karl-May-Weg 20

80. Geburtstag

Vollmer, Andreas, Waldstein 13
Heizmann, Anna, Hintertal 25
Kohde, Kurt, Ellmattenstr. 13
Schätzle, Maria, Kinzigstr. 27
Ramsteiner, Wilhelm, Kinzigstr. 3

81. Geburtstag

Heizmann, Johann, Karl-May-Weg 26
Brender, Rolf, Goetheweg 6
Giebler, Willi, Rebgartenstr. 13
Küter, Sofie, Hauptstr. 6
Brucher, Magdalena, Hintertal 16
Frey, Wladimir, Schillerweg 2

82. Geburtstag

Roser, Anna, Karl-May-Weg 2
Heizmann, Friedrich, Waldstein 19
Sengle, Martha, Mitteltal 1
Müller, Paulina, Hintertal 21

83. Geburtstag

Keller, Maria, Hauptstr. 52
Unsinn, Sonja, Hansjakobstr. 15
Schorn, Gisela, Hauptstr. 31
Kohmann, Werner, Ellengrund 4
Heizmann, Konrad, Hintertal 23
Schmieder, Lydia, Eschau 47
Jäggle, Anna, Hintertal 1
Schnaitter, Maria, Hauptstr. 40
Verständig, Friedhilde, Eschbach 23

84. Geburtstag

Mayer, Franz, Vordertal 11
Moser, Amalia, Hintertal 29 a
Schmid, Magdalena, Hauptstr. 28
Eble, Marie, Fritz-Ullmann-Weg 1
Mayer, Hedwig, Vordertal 11
Allgaier, Rosa, Kinzigstr. 12

85. Geburtstag

Matt, Josef, Mitteltal 4
Eisenmann, Berta, Hauptstr. 2
Weidner, Hildegard, Ellmattenstr. 18
Armbruster, Hans, Rebgartenstr. 4
Geiger, Mathilde, Hauptstr. 9
Asberger, Eduard, Rebgartenstr. 10
Dargies, Paul, Rebgartenstr. 13
Laber, Margarete, Hauptstr. 1

86. Geburtstag

Schmid, Fridolin, Waldstein 10
Kohmann, Anna, Eschau 63
Summ, Magdalena, Hauptstr. 41
Schmid, Wilhelm, Hauptstr. 28
Hengstler, Lucie, Reichenbergstr. 17
Matt, Olga, Ellengrund 13
Bächle, Hermann, Hintertal 12
Schmid, Theresia, Vordertal 19
Räpple, Katharina, Kinzigstr. 23
Geiger, August, Gemsbühl 3

87. Geburtstag

Schnaitter, Klara, Hauptstr. 15
Schöner, Sofie, Eschau 57
Kögler, Fritz, Schillerweg 5

88. Geburtstag

Schmid, Maria, Vordertal 2 a
Matt, Wilhelm, Eschbach 6

89. Geburtstag

Eisenmann, Bernhard, Waldstein 9

91. Geburtstag

Schnaitter, Josef, Hauptstr. 17

92. Geburtstag

Rauer, Elisabeth, Kinzigstr. 9

Schmidt, Adolf, Hauptstr. 3

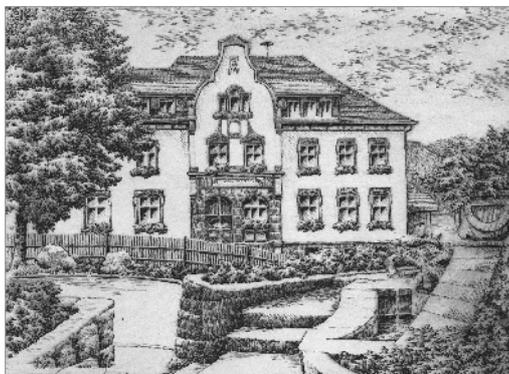
Eble, Martha, Hauptstr. 18

93. Geburtstag

Schmidt, Emma, Hauptstr. 3

98. Geburtstag

Rauer, Georg, Kinzigstr. 9



Standesamtliche Daten

(Namensangabe,
wenn mit der Veröffentlichung einverstanden)

12 Geburten

Name, Vorname, Anschrift

Strohmeier, Lily, Eschau 39
 Hänsch, Luka, Mitteltal 3a
 Schwörer, Greta, Am Höfle 4
 Ibach, Marvin, Hauptstr. 53
 Ibach, Mia-Sophie, Hauptstr. 53
 Talmon l'Armée, Hanna, Hauptstr. 33
 Zahn, Lukas, Ellengrund 2
 Kraus, Nic, Rebgartenstr. 8
 Roser, Moritz, Hintertal 3
 Kern, Fabian, Bergstr. 8
 Vollmer, Michel, Waldstein 11a
 Hämmerle, Davi-Lean, Kinzigstr. 22b

12 Sterbefälle

Name, Vorname, Anschrift

Zahn, Frieda, Ellengrund 1
 Eisenmann, Rosa, Eschbach 9
 Dirhold, Konrad, Waldstein 21
 Moser, Rosa, Eschau 9
 Eble, Theresia, Kinzigstr. 27c
 Vetter, Frieda, Vordertal 15
 Kremer, Hannelore Margaretha, Ellmattenstr.27
 Matt, Moritz, Ellengrund 13
 Unsinn, Josef, Hansjakobstr. 15
 Bruder, Cäcilia, Rebgartenstr. 15
 Günter, Beate, Vordertal 4
 Allgaier, Eugen, Kinzigstr. 12

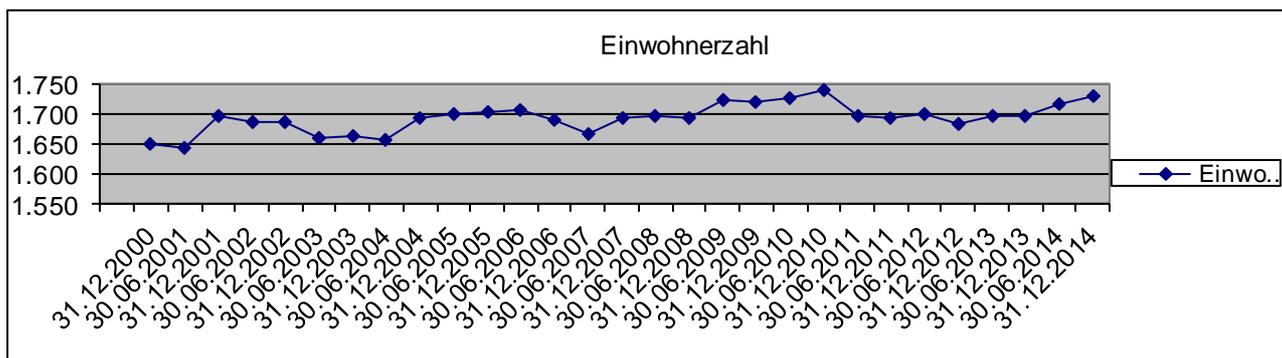
5 Eheschließungen

Name, Vorname, Geb.-Name, Anschrift

Thomas Zahn und Christa Zahn, geb. Kern, Ellengrund 2
 Martin Spothelfer und Larissa-Maria Spothelfer, geb. Schimanski, Eschau 43
 Michael Brenner und Franziska Brenner, geb. Schmid, Hauptstr. 54
 Benjamin Fritsch und Natalie Fritsch, geb. Schmid, Untere Klinge 4
 Michael Schwarze und Désirée Schwarze, geb. Kaspar, Im Katzengraben 2

Bevölkerungsentwicklung

Stand 31.12.2014: **1.731 Einwohner**



Spaziergang durch Fischerbach um 1900 mit dem Ausgangspunkt Haslacher Bahnhof

Rumpelnd poltert ein Leiterwagen mit einem Ochsespann, beladen mit Eichenrinde, über die wacklige und altersschwache Holzbrücke zum Lagerschuppen des Rotgerbers Haberstroh auf der Südseite der Kinzig. Die Brücke schwankt bedenklich unter der Last. Das gewaltige Hochwasser vom März 1896 hat der Brücke den Rest gegeben, denn schon länger war die Brücke baufällig, und es war verboten, mit mehr als einem Klafter Holz über diese zu fahren. Pläne für eine neue Brücke scheiterten immer wieder am Fischerbacher Bürgerausschuss, weil dieser die hohe Kostenbeteiligung ablehnte.

Doch nach diesem Hochwasser signalisierte Fischerbach seine Zustimmung für die Erstellung einer neuen Brücke mit Zoreisengedeck. Die Beschaffung war etwas günstiger, weil in Offenburg die alte Kinzigbrücke abgebaut wurde und die dortigen Vollwandträger hier Verwendung fanden.

Einsprüche der Unternehmer Haberstroh und Haiß verzögerten den Bau, so dass deren Fertigstellung erst 1903 erfolgte.

Nach dem Überqueren der Brücke kommen wir am Gasthaus „Aiple Franz“ (heute „Arche“) vorbei. Hier braut Franz Aiple sein Bier und lagert es in seinem Felsenkeller, dem ehemaligen Stollen „Barbara“ im Herrenberg.

Wir wandern nun dem Herrenberg entlang. Über dem dort einzigen Haus, „s'Krämers“ genannt, blicken wir auf die vielen Trockenmauern mit ihren dahinter wachsenden Reben. Rund 80 Bürger aus Haslach und der Eschau haben hier ihre kleinen Rebparzellen. Die Amerikanerreben leiden jedoch unter Krankheit und Schädlingen, so dass man nun dabei ist, eine Kreuzung von Amerikaner- und Europäerreben anzupflanzen.

Vorbei an Hirllins- und Ellengrund gelangen wir nun zum Bildstöckle, der Abzweigung nach dem alten Flussdorf Eschau. Bis 1840 war dies der Hauptverbindungsweg zum Martinshof und nach Hausach. Die heutige Ortsverbindung war in einem erbärmlichen Zustand; Gülle, Mist und Schlamm standen knöcheltief auf der Straße. Von Amts wegen wurden die Verhältnisse immer wieder angemahnt, aber bei amtlichen Visitationen waren Bürgermeister oder Rechner nicht aufzufinden.

Wir bleiben nun auf der Hauptstraße und nähern uns dem eigentlichen Weiler. Am Dorfeingang kann man noch die Reste des 1879 abgebrannten Hauses von Gottfried Bächle sehen. Er hatte hier die ehemalige Trotte oder Zehnscheuer, in der alle Rebenbesitzer ihren Wein zu kelterten hatten, zum Wohnhaus umgebaut. Bächle zog es danach in den Ellengrund.

Vom Schlossberg, dem einstigen Wohnsitz der Herren von Ramstein-Weiler grüßt uns die neu erbaute St. Michaeliskirche, welche am Peter- und Paultag 1885 eingeweiht wurde.

Im Jahre 1821 wurden die Familien vom Andersbach, Waldstein und Turm von der Pfarrei Hausach getrennt und in die Pfarrei Weiler aufgenommen. Das bedeutete ein Zuwachs von 143 Seelen und in der alten Pfarrkirche war dafür keine Platz. Außerdem war das alte Gotteshaus baufällig, das Holz teilweise morsch und an manchen Stellen regnete es herein. Schon 1839 forderte der Oberkirchenrat den Neubau von Kirche und Pfarrhaus, doch aus Kostengründen sperrte man sich dagegen. Verschiedene Pfarrer verließen frustriert Fischerbach. Erst nach der Drohung, den Geistlichen gänzlich abzuziehen und den Gottesdienst einzustellen, erfolgte die Zustimmung zum neuen Kirchenbau.

So wurde 1882 die alte Kirche abgebrochen, Cosmos Dieterle von Haslach, welcher damals das Gasthaus und das Mineralbad zum „Fürstenberger Hof“ betrieb, ersteigerte für 850 Mark den Altbau und lagert das Abbruchmaterial mit den schönen gotischen Sandsteinbögen hinter seinem Anwesen.

Unterhalb der Kirche laden die Gasthäuser „Schlossberg“ und „Sonne“ zum Besuch ein. Überhaupt kann man kurz vor der Jahrhundertwende von einem wahren „Wirtschaftswunder“ sprechen, denn in kurzer Zeit entstanden fünf Gasthäuser. Bis 1800 bewirtete nur der „Rote Ochsen“ in Eschau, dann öffnete der „Engel“ unterhalb der alten Schule (heute Schlossberg), dann folgten „Sonne“ mit Kegelbahn und Bäckerei, der „Hirsch“ an der Abzweigung Fischer-

bach/Waldstein, der „Engel“ an der Hauptstraße, der „Grüne Baum“ (einstige Poststelle) und letztendlich das Gasthaus „Krone“ im Mitteltal.

Weiter auf der Dorfstraße kommen wir an dem kurz vor der Fertigstellung des neuen Schul- und Rathaus vorbei. Das alte Schulgebäude unterhalb der Kirche brannte 1902 ab und die Kinder wurden drei Jahre lang im großen Saal des Gasthauses „Engel“ unterrichtet.

Als kleines Dorfzentrum entwickelte sich das Umfeld vom Gasthaus „Ochsen“, welches 1836 in Eschau abgerissen und an heutiger Stelle wieder aufgebaut wurde. Ein Schmid und ein Wagner richteten hier ihre Werkstätten ein, ein Bäcker bot seine Produkte an und ein kleiner Laden versorgte die Bevölkerung mit den wichtigsten Lebensmitteln und allerlei Kleinkram für den täglichen Bedarf.

Von der Klinge aus erblicken wir den stattlichen Bergeckhof, welcher urkundlich zu den ältesten Höfen zählt. Auf den Wiesen ist die Heuernte in vollem Gange. Schon früh am Morgen bei noch feuchten Gras hat der Hofbauer Georg Schmid mit seinen Knechten und Tagelöhnern begonnen, „Schore für Schore“ zu mähen. Jetzt sitzen sie beim „Niinibrod“ und lassen es sich schmecken. Dann werden die Schoren „g'schlenkert“. Andere machen „d'Hiffe uusänonder“. Gegen Abend beladen sie Leiterwagen und zurren das Futter mit dem „Wiesbaum“ und den „Windhölzern“ fest, um es dann in „d'Schiere“ einzufahren.



Unser Weg führt weiter ins Vorder- und Mitteltal. Am Ausgang des Elmlisgrabens arbeitet Gottfried Dirhold in seiner Wagnerwerkstatt. Daneben betreibt er noch die Schankwirtschaft zur „Krone“ und führt eine Spezereihandlung.



Bild: altes Gasthaus „Krone“

In der davor stehenden Schmiede lässt der Schmidhansenbauer eines seiner Rösser beschlagen. Unten am Bach klappert die uralte „Vordere Mühle“ und das gleiche Wasser treibt wenige Minuten später eine Sägemühle an.

Von den Höhen östlich des Baches blicken stolz die drei Turmhöfe ins Tal. Dort soll sich einst ein Turm, ob bewohnt oder nur ein Signalturm, befunden haben und dem Gewinn seinen Namen gegeben haben.

Hinter der Krone und linker Hand am Weg verweilen wir an einem Bildstock und lesen: „Denkmal des Michael Räpple, welcher am 29. Juni 1849 unter die Feinde gefallen ist. Sie behandelten ihn barbarisch und zogen ihn hinab in den großen Wassergraben. Die dankbare Mutter, Geschwister und Schwieger. All die ihr Schwestern und Brüder, am Tage des Gerichts sehen wir uns wieder.“ (Der Bildstock ist heute leider nicht mehr auffindbar.)

Hintergrund: Michael Räpple vom Hochhof, sein Stiefsohn Johann Neumaier und Roman Moser vom benachbarten Moserhof kamen auf dem Heimweg vom Gasthaus Ochsen in Streit, welcher in eine üble Prügelei ausartete. Dabei wurde Michael brutal zusammengeschlagen und verletzt einfach liegen gelassen. Der Schwerverletzte schleppte sich an den Talbach hinunter. Am anderen Morgen wurde der Bühlbauer durch Hilferufe auf ihn aufmerksam, doch die Hilfe kam zu spät und Michael erlag seinen Verletzungen.

Im Gasthaus Hirsch kehren wir ein und stärken uns bei Georg Ramsteiner mit Speck und Bier. Seine Frau Katharina, welche vom Kostberg stammt, unterhält uns mit manchen Anekdoten aus den Tälern.

Gestärkt wandern wir entlang des Waldsteiner Bachs durch den einstigen Herrschaftsbereich der Herren von Waldstein. An den steilen Hängen weidet das Vieh zwischen Haselbüschen, Pfiemen, Birken und austreibenden Eichenstöcken. Auf einem Rittfeld wiegt der Hafer sanft im Wind zwischen verkohlten Baumstümpfen. Der „Haderbur“ hat gerade seinen gesamten Besitz auf dem Butzenberg verkauft, weil es ihm zu schwer und umständlich wurde, den Mist zur Düngung dort hoch zu bringen.

Vorbei geht es an der Petermühle, der einstige Hofmühle vom Peterhof. Die Mühle ist schon längst nicht mehr in Betrieb, wie auch die Mühle und Stampfe am Eingang in den Andersbach.

Hinter dem Franzosenhof, so benannt nach dem früheren Besitzer Johann Kech, welcher aus dem Elsaß stammte, können wir am westlichen Hang die Reste der ehemaligen Burg Waldstein erkennen. Hinauf durch die fürstlichen Waldungen gelangen wir auf den Schwarzenbachsattel. Ein wunderschöner Grenzstein mit dem Mönch der Abtei Gengenbach und dem Adler der Fürstenberger markiert die Grenze. Dem Grenzverlauf folgen wir hinunter zu den beiden Nillhöfen, welche einmal nur ein Hofgut bildeten.

Wir haben Glück und treffen dort den Jungbauern Jakob Vollmer an, der uns in seine Stube einlädt. Seine Frau Karoline bewirbt uns mit Wurst, Speck und Most.

Steil bergab führt uns der Weg an der Schliffi und den beiden stattlichen Höfen, dem Heizmannjörgen- und dem Ramsteinerhof, vorbei. Auf dem zuletzt genannten Hof lebte von 1794 bis 1856 Jakob Heizmann. Ab 1819 Hofbauer und verheiratet mit Maria Anna von der Petermühle. Heinrich Hansjakob, der momentan auf der „Brand“ in Hofstetten seine Grabkapelle bauen lässt, kennt diesen Bauern recht gut und beschreibt ihn als „winzig kleinen Mann, in kurzen Lederhosen, hohen Stiefeln, langem Zwilchrock und schweren Filzhut.“

Auf dem weiteren Weg streifen wir die in der Mitte des 18. Jahrhunderts entstandenen drei kleinen Tagelöhnerhäuschen, Karfunkelstadt genannt. Hansjakob beschreibt in seinem Buch „Schneeballen“ einige dort lebende Personen wie den „Stadtkorber“ oder das „Grittle“. Über den Kostberg, welcher schon 1562 erstmals urkundlich erwähnt wurde, führt uns der Weg wieder hinunter zum Holzberg und zum Matzengraben, über den man den Vogelsberg erreichen kann.

Vorbei am Rechgraben, 1318 als „Thal Rehpach under dem Horn von Eplisberg gelegen“ erwähnt, weitet sich der Horizont und unser Ausgangspunkt liegt in greifbarer Nähe. Müde und erschöpft kehren wir noch beim Engelwirt ein und stärken uns für die letzte Strecke zurück nach Haslach.

Die Feuerwehr

Am 25. Mai wurde das neue Feuerwehrgerätehaus in der Ortsmitte offiziell den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Fischerbach übergeben. Die Einrichtung verfügt im Erdgeschoss über eine große Fahrzeughalle mit drei Toren sowie einem Geräte- und Lagerraum, eine Einsatzzentrale mit Besprechungsraum, eine Werkstatt, einen Schwarzbereich, eine Atemschutzwerkstatt, eine Kleiderkammer sowie Umkleide- und Sanitärbereiche ggf. auch für aktive Feuerwehrfrauen. Im Obergeschoss ist ein Schulungsraum mit großzügiger Teeküche, einem separaten Jugendfeuerwehrraum sowie Toiletten entstanden.



Bei der Einweihungsfeier hob Bürgermeister Armin Schwarz besonders den vorbildlichen Arbeitseinsatz der Feuerwehr hervor, die mehr als 2.000 freiwillige und unentgeltliche Arbeitsstunden in das Gerätehaus investiert hat.

Michael Kohmann als ehemaliger Kommandant und Hauptansprechpartner in der Bauausführung sowie der neue Kommandant Markus Schwarze und die gesamte Wehr übernahmen mit großer Freude und großem Dank an Gemeinderat, Bürgermeister und Verwaltung ihr neues Gebäude.

Aus der Geschichte der Wehr. Gründung der Freiwilligen Feuerwehr (FFW).

Nach dem ersten Weltkrieg waren Bestrebungen im Gange, auch in kleineren Gemeinden Freiwillige Feuerwehren aufzubauen. Mehrfach wurden in den folgenden Jahren die Gemeinden angemahnt, nun endlich hier doch tätig zu werden. In einem Schreiben vom 22.12.1937 des Bezirksamtes Wolfach heißt es kurz und bündig: „Der Herr Minister des Innern hat Anweisung gegeben, in allen Gemeinden mit mehr als 500 Einwohnern eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen. Sie werden aufgefordert, sich bis zum 15.1.1938 eingehend über die Möglichkeit der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in ihrer Gemeinde zu äußern.“

Die Verwaltung ließ sich Zeit und antwortete am 29.1.1938: „Die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr ist hier nicht möglich und zwar aus folgenden Gründen.

- 1) Die Gehöfte liegen über eine Fläche zerstreut von über 2.000 Hektar. Die Anmarschwege zu den Übungen sind so groß, dass die Mitglieder viel Zeit versäumen würden. Wie bekannt herrscht auf dem Land Mangel an Arbeitskräften wie noch nie. Bauer, Bäuerin, Kinder und Gesinde müssen von morgens früh bis spät abends arbeiten, um das Letzte aus dem Boden herauszuwirtschaften. Nach getaner Tagesarbeit könnten die Mitglieder nicht noch zu den Übungen kommen.

- 2) Die Ausrüstung einer Feuerwehr wäre für die Gemeinde mit hohen Kosten verbunden. Da aber die wirtschaftliche Lage der Gemeinde sehr angespannt ist, können unmöglich weitere Ausgaben in solcher Höhe gemacht werden.“ (gez. Brgm. Ramsteiner).

Das Bezirksamt Wolfach wies erneut darauf hin, dass die Gründung unverzüglich zu erfolgen hat, „denn die Feuerwehr ist nicht allein im Feuerschutz tätig, sondern als Feuerlöschpolizei auch bei Waldbränden oder sonstigen Katastrophen einzusetzen.“

Im Juni bittet die Gemeinde erneut, von einer Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr Abstand zu nehmen und führt als Grund die hohen Steuerlasten auf, die an die Staatskasse abzuführen sind.

Noch am 1. August 1939 meldet Bürgermeister Ramsteiner dem Amt: „Fischerbach besitzt bis jetzt noch keine Freiwillige Feuerwehr.“

Es gibt jedoch kein Dokument, aus dem man den genauen Zeitpunkt der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr festlegen kann; sie dürfte jedoch Ende 1939 oder Anfang 1940 vollzogen worden sein. Jedenfalls liegt für 1941 ein Verzeichnis einer Feuerwehrmannschaft mit 18 Wehrmännern vor.

Natürlich gab es auch schon lange vor der Gründung der FFW geordnete Spritzermansschaften. Der 1806 entstandene badische Staat erließ hierzu eine große Reihe von Verordnungen und kontrollierte diese auch durch regelmäßige im Frühjahr durchgeführte Feuerschauen. Ebenso wurden die Fortführung des Gebäudeversicherungs-Katasters, die Brandversicherungen und die Bereitstellung von Löschgeräten fortlaufend überprüft.

Große Sorge galt den mit Stroh gedeckten Häusern. So werden 1818 die Ortsvorsteher zu einem Demonstrationsbrand eingeladen, um ihnen zu zeigen, wie vorteilhaft Ziegeldächer anstelle von Strohdächern sind. In dem Schreiben heißt es: „Schauderhaft sind für die Sennen (Bauernhäuser), die denjenigen bevorstehen, welche Häuser bewohnen, die mit Stroh gedeckt sind und entweder zur Notzeit oder sonst entsprechend in Not geraten. Das Strohdach pflegt in wenigen Augenblicken nach Ausbruch des Feuers von dem Haus zu fallen und dasselbe wie ein brennender Wall bis zu dem Dachstuhl zu umgeben. Die Einwohner, die vor dem Herabstürzen des Daches das Haus nicht zeitig genug verlassen können, laufen Gefahr zu verbrennen. Auch das im Stall befindliche Vieh hat das nämliche Schicksal zu erleiden.“⁽¹⁾ Die Einteilung der ehemaligen Spritzermansschaften erfolgte in zwei Gruppen; zur ersten gehörten die Bürger von Weiler und Eschau und zur zweiten die Talbewohner. Jede Gruppe wurde von einem auf drei Jahre gewählten Rottenmeister angeführt. Ein Spritzenmeister hatte die Aufsicht über die Feuerspritze und über das Spritzenhaus mit den dort befindlichen Gerätschaften. Er bekam für seine Tätigkeit eine kleine Vergütung.

Jeder Bürger hatte zu Hause einen Feuerkübel bereit zu halten. Dieser sollte im Keller aufgehängt werden und in einem ordentlichen Zustand sein, was ebenfalls immer wieder vom Bürgermeister zu kontrollieren war.

Das Kommando bei einem Brand hatte der Bürgermeister und im Verhinderungsfall der älteste beim Brand anwesende Gemeinderat.

Spritzenhaus

Das erste Spritzenhaus (Schuppen) stand gegenüber dem heutigen Rathaus. Benannt wird 1845 „ein besonders neu erbautes Spritzenhaus, leicht zugänglich, nicht zu trocken und nicht zu nass mit vier Schlüsseln, der eine beim Aufseher über das Spritzenhaus Ludwig Schmit (Witt Konrade), der zweite beim Nachbar Josef Remmler (Schnaitter), der dritte bei Moritz Räßple (Engelwirt) und der vierte beim Bürgermeister.“⁽²⁾

Nach dem Brand von 1871 (s. Brandfälle) benötigte der Engelwirt den Platz für ein neues Ökonomiegebäude. Damit war die Gemeinde einverstanden, verlangte jedoch, dass dieser für den Wiederaufbau auf dem heutigen Rathausgelände verantwortlich ist und auch für die Kosten aufkommen muss. Der Engelwirt ließ sich jedoch Zeit und bis zur Fertigstellung des neuen Spritzenhauses stand die Spritze für zwei Jahre im Pfarrhof.

Beim Schulhausbau (Fertigstellung 1905) erfolgte der Abriss des Spritzenhauses und die Feuerspritze mit den Gerätschaften fand im Neubau ihren Platz.

1965 erfolgte beim Schulhaus-Erweiterungsbau auch der Ausbau des Feuerwehr-Geräteraums. 1974 wurde die Einweihung des neuen Spritzenhauses auf dem ehemaligen Holzlagerplatz der Wagnerei Keller gefeiert.

Dieses Gebäude erwies sich für die heutigen Anforderungen einer Feuerwehr als zu klein, so dass 2014 das neue Gebäude südlich des Rat- und Schulhauses in Betrieb genommen werden konnte.

Gerätschaften

Aus einem Verzeichnis der vorhandenen Lösch- und Rettungsgerätschaften von 1847 :

„Eine ganz große von Mechanikus Link in Freiburg im Jahre 1840 gefertigte Spritze mit massivem Mundrohr und 120 Schuh hänferne Schläuche, jede zu 20 Schuh Länge. Die Spritze spritzt in einer Minute 170 Maas Wasser mit einer Strahlhöhe von 75 Schuh. Auf der Spritze ist ein Sitz für 2 Mann. Am vorderen und hinteren Gestell sind mehrere Haken zum Vor- und Rückziehen angebracht. In einem Behälter auf ihr sind weitere Mundstücke, Schraubenschlüssel und Schrauben.

2 große Feuerleitern, 30 Schuh lang, 3 kleine Feuerleitern, Feuerhaken, Feuergabeln, Pechpfannen, Feuerlaternen.“

1943: Anschaffung einer fahr- und tragbaren Benzin Motorspritze, Modell Rekord mit Breuer Motor, Hersteller Maschinenbau Balke in Frankenthal, Preis: 3.224,50 Reichsmark.

1,2: GA:Fasz. 76-81

1951 erwarb die Gemeinde den ehemaligen Herrschaftswagen der Gutacher Firma Gütermann, einen Maybach, welcher zunächst als Mannschaftswagen und dann als Zugmaschine bis 1960 diente.

1960: Anschaffung einer Tagkraftspritze TSL 708 und des Kastenwagens Ford FK 1250.

1973: Inbetriebnahme des Allrad-Löschgruppen-Fahrzeugs MAGIRUS LF/TS.

1986: Tanklöschfahrzeug TL F8.

1992: Neuer Mannschaftswagen.

2007: Neuer Feuerwehrwagen LF 10/ 6.

2007: Professor Edgar Bahn, Vizevorsitzender des Bad. Gemeinde-Versicherungsverbands, übergibt eine Tragkraftspritze mit einer Leistung von 2.000 Liter je Minute

Kommandanten:

Otto Keller (1939-1943), Josef Ribler (1943-1947), Josef Wangler (1948-1950), Otto Keller (1951-1963), Alfred Bächle (1964-1967), Josef Eble (1967-1971), Wilhelm Schmid (1971-1989), Berthold Schmid (1989-2003), Michael Kohmann (2003-2014), Markus Schwarze (2014-laufend).

Brandfälle

(ohne kleinere Brände wie Speicher-, Backofen- oder Schuppenbrände usw.)

1831: Brand bei Johann Baptist Kohler (Läuferhof). Ein Jahr später verkaufte er den neu aufgebauten Hof an Jakob Läufer.

1836: Brand bei Josef Harter im Waldstein (Harterhof).

1843: Brand bei Josef Moser (Moserhof, heute „Zippers“) genannt. Ursprünglich stand der Hof auf der südwestlichen Seite des Waldsteiner Weges und wurde nach dem Brand auf der anderen Straßenseite wieder aufgebaut.

1857: Brand bei Georg Heizmann in der Karfunkelstadt (hinterstes Haus). Nach mündlicher Überlieferung soll der Sohn Bonifaz(ius) auf Geheiß des Vaters Georg (bekannt durch Hansjakob als „Jörgle von der Karfunkelstadt“) das Haus in Brand gesetzt haben.

1864: Brand bei Josef Kohmann in Untereschau (Matte Seppe). Der Brandgeschädigte stellte bei der Gemeinde den Antrag, eine Kollekte von Haus zu Haus durchzuführen. Der Antrag wurde abgelehnt, da er „nicht unvermögend“ sei.

1868: Brand bei Josef Griebhaber in Eschau.

1871: Brand bei Moritz Räßple. Über dem Gasthaus „Engel“ und nördlich des Kirchweges stand ein großer Hof. Bei der Siegesfeier anlässlich des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 schoss man vom Gasthaus „Engel“ aus Leuchtraketen ab. Dabei geriet das Strohdach des alten und heruntergekommenen Hofes in Brand. Die einzige Bewohnerin, die 66 Jahre alte Magdalena Armbruster, fand dabei den Tod.

1873: Erneuter Brand in der Karfunkelstadt und wieder durch Brandstiftung durch Bonifaz, weil der Vater ihm das Haus nicht überschreiben wollte (s. Brand von 1857).

- 1873: Brand bei Georg Meßmer (Akzisers). Der Brand entstand beim Dörren von Hanf. Durch den starken Ostwind breitete sich das Feuer rasend schnell aus und erfasste auch den benachbarten Dreyerhof, der ebenfalls eingeäschert wurde. Der Funkenflug soll so stark gewesen sein, dass man selbst auf dem Hansmannhof mit nassen Säcken auf dem Strohdach gegen die Brandgefahr ankämpfte.
- 1879: Brand der ehemaligen Zehntscheuer am rechten Dorfeingang, welche Mitte des 19. Jahrhunderts zum Wohnhaus umgebaut und von Gottfried Bächle bewohnt wurde. Danach erfolgte kein Wiederaufbau, sondern Bächle baute im Ellengrund (Bächle-Gottfriede).
- 1997: Brand bei Andreas Uhl (Uhlhof) durch Blitzschlag. Schon 1790 wurde der Hof aus gleichem Grund eingeäschert. 1910 schlug ein Blitz in eine nahe stehende Esche und 1923 in einen unweit des Hofes stehenden Kirschbaum ein.
- 1902: Das Schulhaus unterhalb der Kirche brennt bis auf die Grundmauern ab.
- 1912: Brand bei Wagnermeister Xaver Keller. Einen Teil der Brandstätte und der Brand-Entschädigung trat Keller an den Ochsenwirt ab, welcher darauf ein Ökonomiegebäude errichtete.
- 1917: Brand bei Johann Schmieder in Eschau (Läuferhof).
- 1919: Durch Blitzschlag wird der Peterhof eingeäschert.
- 1921: Brand bei Andreas Bächle (Kriegerhof). Als Brandentschädigung wurden ihm am 24. Oktober 1921 13.900 Mark zugesichert, doch die Bezahlung blieb aus und durch die damalige Inflation erhöhte sich das Angebot auf zuletzt 500 Billionen. Bächle schreibt an das Amt, dass er darum bittet, den Betrag sofort zu erhalten, denn täglich wird das Geld weniger wert.
- 1926: Brand bei Schneidermeister Nikolaus Glatz in Eschau. OT vom 24. April: „Herr Glatz und seine Frau konnten nur im Hemd bekleidet und mit großer Mühe die noch im tiefen Schlaf liegenden Kinder dem rasenden Element rauben. Der Lehrling, welcher im 2. Stock sein Schlafgemach hatte, musste, um dem Feuer zu entrinnen, im Hemd bekleidet aus dem Fenster springen. Das Inventar wie Stoff, Nähmaschinen und Fahrrad verbrannten.
- 1933: Die Schreinerwerkstätte von Michael Schmid (Wirtschaft zur „Krone“) brennt ab. Dabei ereignete sich ein tragischer Unfall. Der zur Hilfe herbeigeeilte Müllermeister Konstantin Vetter wurde von einem durch das Feuer scheu gewordenen Pferd zu Boden geworfen und erlag am andern Tag an seinen Verletzungen. Auch die Feuerwehr von Haslach war zugegen, und die Stadt forderte von der Gemeinde eine Gebühr von 15 Mark. Die Gemeinde schrieb zurück: „sie habe die Wehr von Haslach nicht angefordert, sondern die dortige Gendarmerie, also soll die auch bezahlen!“
- 1944: Brand bei August Roser auf dem Butzenberg
- 1945: Brand bei Hermann Matt (Buchholze-Vinzense). Am 20. November erschlug ein Verwandter von Hermann die Mutter seiner Ehefrau Hedwig im Stall. Danach steckte er das Haus in Brand und erhängte sich anschließend im Ellergrundwald.
- 1950: Ein Blitzschlag äschert den Roserhof auf dem Turm ein. Das OT schreibt am 23. April: „Mit dem Gewitter strömte ein Wolkenbruch hernieder, der an Feldern, Wiesen und Bachufern Schaden anrichtete. Die Straßen waren teilweise überschwemmt, die Bäche wälzten trübe Wassermassen zu Tal. Außerdem fiel auch Hagel. Am Abend lag dieser an vielen Stellen noch 30 cm hoch. Die elektrischen Entladungen waren so stark, dass in mehreren Häusern die Birnen zerschlugen und die Rundfunkapparate vernichtet wurden.“
- 1951: Brand auf dem Oberen Rechgraben (Brandstiftung).
- 1972: In Eschau brennt am 2. Januar der Eblehof vollkommen ab. „Die achtköpfige Familie des Hofbauern konnte lediglich das nackte Leben retten. Josef Eble erlitt schwere Brandverletzungen im Gesicht und an den Händen. Zwei Stück Großvieh und zwei Kälber konnten trotz des beherzten Einsatzes von Nachbarsleuten nicht mehr gerettet werden.
- 1985: Brand des Kriegerhofes.
(Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit).

Aus Ratsprotokollen von 1914

Bürgermeister: Josef Roser, Gemeinderäte: Johann Brucher, Severin Dirhold, Florian Ruf, Christian Schmalz, Georg Schmid, Konrad Schöner, ab April Georg Ribler für K. Schöner.

Die beantragte Gehaltsaufbesserung von Gemeinderechner Schmit wird von 190,00 Mark auf 220,00 Mark nicht genehmigt.

Die geforderte Vergütung des Waldhüters Roser zum Waldtag nach Zell wird abgelehnt, „denn die Gemeinde habe keinen Wald und daher auch kein Interesse an der Waldhut. Auch die Privatwaldbesitzer legen keinen Wert auf die Waldhut und haben nichts dagegen, wenn die Dienstgänge des Waldhüters etwas vermindert werden.“

Zum Hilfswaldhüter für den hiesigen Privatwald wird Landwirt Moritz Buchholz ernannt.

Die Forderung des Wegwartes Walter auf Gehaltsaufbesserung auf jährlich 60 Mark findet ebenfalls keine Zustimmung.

Die beantragte Entschädigung des Josef Markolf hier wegen Entfernung der Äste von seinen Obstbäumen am Gemeindeweg durch die Telegrafenerleitung wird auf die nächste Sitzung vertagt.

Die Kupplungen der alten Feuerwehrschräume sollen der Spritze angepasst werden. An der alten Spritze sind die Abstellhähne zu reparieren. Diese Gegenstände sind vom Spritzenmeister zusammen in einer Kiste zu lagern.

Die Dohle des Gemeindeweges über den Waldsteiner Bach bei der Stampfe ist baufällig. Gemeinderat Dirhold hat das Nötige zu veranlassen.

Die Brücke über den Eschbach im Dorfe Weiler soll ausgebessert werden. Maurermeister Schmit erhält den Auftrag, die Brücke zu untersuchen und das Ergebnis hier mitzuteilen.

Am Steinbruch am Kostberg sollen 30 cbm Schottersteine auf die Gemeindewege zugerichtet werden. Die Arbeiten werden den Tagelöhnern Josef Streif und Andreas Eisenmann übertragen.

Die Wahl zu der am 16. Juni d. J. in Aussicht stehenden Bürgermeisterwahl wurde abgeschlossen. Dies ist dem Bezirksamt mit der Anzahl der Wahlberechtigten anzuzeigen. Wahlberechtigt sind 150 Wähler.

Die auf heute anberaumte Versteigerungen von Schul- und Rathaus Holz finden wegen des ausgebrochenen Krieges nicht statt.

Zum Stellvertreter des Ratschreibers Hansmann, bei dessen möglicher Abwesenheit während des Krieges, wurde Hauptlehrer Willmann ernannt.

Ortsdiener Eisenmann erhält wegen außerordentlicher Dienstleistungen infolge des Krieges eine Entschädigung von 25 Mark.

Die eingereichten Gesuche zur Unterstützung von Familien einberufener Mannschaften werden genehmigt.

Gemäß der Verfügung des Bezirksamtes Wolfach sind die beanstandeten elektrischen Installationen zu revidieren, und es ist festzustellen, ob die Auflagen erfüllt sind. Die Revision ist Herrn Prinzbach, Betriebsleiter der städtischen Elektrizitätswerk Haslach zu übertragen.

Aus Ratsprotokollen von 1964

Große Veränderungen standen in der Verwaltung an. Bürgermeister Johann Eble teilte dem Gemeinderat mit, dass er im August sein Amt aus Altersgründen niederlegen wolle.

Johann Eble wurde 1890 auf dem Eblehof in Eschau geboren. Den 1. Weltkrieg erlebte er an der Front und in fünf Jahre dauernder französischer Gefangenschaft. Wegen seiner dabei erworbenen Kenntnisse in der französischen Sprache wurde er 1946 kommissarisch als Bürgermeister eingesetzt. 1948 erfolgte dann seine offizielle Wahl, und 1957 wurde er mit überwältigender Mehrheit für weitere 12 Jahre in seinem Amt bestätigt, obwohl er schon damals infolge seines Alters ausscheiden wollte. Zu seinen großen Verdiensten zählt vor allem der Bau der Wasserversorgungsanlage, die er trotz zahlreicher Widerstände durchsetzen konnte. 1972 wurde ihm als erstem Fischerbacher die Ehrenbürgerwürde verliehen. Im Juni 1976 verstarb er kurz nach Vollendung seines 86. Lebensjahres.

Nachfolger wurde in einem aufreibenden Wahlkampf 1964 Alfred Bächle. Bächle war 1925 hier geboren. Er absolvierte eine kaufmännische Lehre und fand nach dem Krieg eine Anstellung auf dem Landratsamt in Wolfach. Zu Beginn des Jahres 1948 wurde er hier als hauptamtlicher Gemeinderechner eingestellt und verwaltete anfangs vor allem die Verteilung der Lebensmittelkarten. 20 Jahre lang leitete er dann sehr erfolgreich die Geschicke der Gemeinde. Zu seinen vielen Verdiensten gehört der Erhalt der Selbständigkeit der Gemeinde.

Der langjährige Ratschreiber August Bächle wurde nach 38 Jahren Dienst in der Gemeinde in den Ruhestand verabschiedet. Die Planstelle als Ratschreiber wurde dem Verwaltungsangestellten Eugen Matt übertragen.

Die Führung der Kassengeschäfte übernahm Heinrich Roser.

Die Endabrechnung über den Ausbau des Nillweges lag vor. Der Gemeinderat bemängelte, dass die Bauarbeiten um 28.000,00 DM über dem Kostenvoranschlag von 73.600,00 DM liegen. Man warf dem Regierungs-Bauamtmann Weiss vor, fehlerhaft geplant zu haben. Als Baufachmann hätte er sehen müssen, dass das Auffüllmaterial vom so genannten „Steinrasel“ ungeeignet gewesen sei.

Für den Schulhauserweiterungsbau wurden die Glaser, Schlosser-, Maler- und Plattenarbeiten und das Einbringen der Bodenbeläge vergeben.

Die begonnenen Kanalisationsarbeiten wurden fortgesetzt. Für Eschau beschloss der Rat, anstelle von Einzelkläranlagen eine provisorische Sammelkläranlage zu erstellen. Auch wurde die Satzung über die öffentliche Abwasseranlage bekannt gegeben. Insbesondere wegen der Anliegerbeiträge gab es lange Diskussionen.

Der Bebauungsplan Ellmatten (Bühlloch) fand nun endgültig Zustimmung. Auch die ersten Bauplätze in der vorderen Klinge (Forsthaus) wurden verkauft.

Die Einführung eines Nachrichtenblattes wurde in einer der ersten Sitzungen mit Bürgermeister Bächle beschlossen und schon zu Weihnachten in die Tat umgesetzt.

Ergebnisse der Abrechnungen verschiedener Baumaßnahmen: Kanalisation, Bauabschnitt I: 115.000,00 DM, Instandsetzung des Eschauer Weges: 26.000,00 DM, Weiterführung der Wasserleitung in den Eschgrund: 45.000,00 DM.

Bisherige Ausgaben für Kanalisation: 217.670,00 DM, Schulerweiterungsbau: 415.300,00 DM.

Zeitungsmeldungen von 1914 aus „Kinzigtäler Nachrichten“:

□ **Weiler-Fischerbach**, 28. Jan. Die anhaltende Kälte hat manchen Dorfbewohnern einen hartnäckigen Schnupfen eingeimpft, der wohl nur dem Schwitzen und der Wärme das Feld räumen wird. Sogar an unserer, sonst gutgehenden Kirchenguhr, die allerdings die frische Luft aus erster Hand erhält, ist die lebensraubende Kälte nicht spurlos vorübergegangen. Eines schönen Tages stellte sie, von Frost erstarrt, ihre Tätigkeit ein und zeigte morgens, mittags und abends immer $\frac{1}{2}$ 4 Uhr, als wollte sie zum ständigen Vesperbrod rufen. Der Nachbarschaft war es anfangs gar so langweilig, daß die Kirchenguhr streikte. Da war ein findiger Kopf; was die Menschen vom Schnupfen kuriert, wird auch der Kirchenguhr helfen. Die Kirchenguhr wurde einem Heißluftbad ausgesetzt, sie kam ins Schwitzen und seitdem macht sie wieder lustig „tick-tack“.

□ **Fischerbach**, 26. Jan. Das Menschleben gleicht einem Stück Tuch, gemoben aus Freude und Schmerz. Anfangs dieses Monats erhielt eine Witwe auf dem Mill wieder einen Mann und ihre 6 kleinen Kinder einen Vater. — Letzten Freitag wurde eine Frau und Mutter vom Dorfe zu Grabe getragen, der Mann und 5 kleine Kinder trauerten am Grabe. Der Tod ist ein harter Tyrann.

× **Fischerbach**, 19. März. Von 10 Rekruten aus hiesiger Gemeinde wurden bei der Musterung 4 gezogen, um seinerzeit des Kaisers Rock zu tragen.

× **Fischerbach**, 19. März. Der hiesige Ort rückt langsam in die moderne Verkehrswelt ein. Im amtlichen Verköndigungsblatt ist die Erstellung einer Telefonleitung von Haslach nach hierher ausgeschrieben. Bis jetzt sind zwei Stationen vorgesehen: in den Wirtschaften zur „Sonne“ und zum „Hirschen“ im Tal. Auf die dritte Station dürfte wohl die bekannte Karfunkelstadt das meiste Anrecht haben? — Zur Zeit liegen zwei Mädchen von hier im Spital in Haslach, die an Blinddarmentzündung operiert worden sind — eine häufige und gefürchtete Krankheit!

△ **Fischerbach**, 6. Mai. Es geht merkwürdig zu in der Welt. Aus Holz macht man Essig und Papier, durch Wasser, das sonst dem Feuer Feind ist, und aus schwarzen Kohlen macht man Licht. So etwas ähnliches hat auch Herr Gemeinderat Christian Schmalz auf dem Buzenberg angefangen. Er hat auf seinem Hofgut einen Steinbruch eröffnet, der schönen Granit liefert. Aus dem Steinbruch will er Geld machen und die massiven Steine sollen noch dazu dienen, fremdes Geld zu schützen. Es wandern nämlich aus dem Steinbruch Granitblöcke nach Billingen, um beim Bau des dortigen Sparkassengebäudes verwendet zu werden. Ja, da kann man es halt machen, wenn man „steinreich“ ist!

○ **Weiler-Fischerbach**, 7. Mai. Die hiesigen Jungfrauen haben eine neue, schöne Muttergottesstatue für den Maialtar gestiftet. Letzten Sonntag, nachmittags 2 Uhr, sollte sie mit elektrischem Strahlenkranz, der extra auf diesen Tag angefertigt wurde, eingeweiht werden. Aller Augen waren zu Beginn der Matandacht auf einen Punkt, voll Spannung auf die Statue gerichtet; man knippst, knippst noch einmal — doch vergeblich; der elektrische Strom war für die Zeit, da man ihn brauchte, abgestellt — die Freude war verdorben.

○ **Fischerbach**, 28. Mai. Heute Morgen ertönte plötzlich die Sturmglocke; im Hause des Zimmermanns Augustin Ringwald war in der Küche ein Brand ausgebrochen, während kein Mensch zu Hause war. Die Küche ist ausgebrannt, sonst konnte das Feuer gelöscht werden. Die neue Feuerpritze hat gut gearbeitet. Wäre es Nacht gewesen, so hätte die Sache bedenklich werden können.

□ **Fischerbach**, 5. Juni. Gestern wurde die Telefonleitung fertig gestellt. Das erste Gespräch führten die Inhaberinnen der Stationen, die Frau Sonnenwirtin und die Frau Hirschwirtin; was sie gesprochen, ist Geheimnis. Eine besondere Pläster an dem neuen Werkzeug haben die Schulkinder, weil man jetzt mit dem Franz und dem Kaver, mit der Marie und der Lina, die da zerstreut im Lande wohnen, schwätzen kann. — Einem Bauer ist ein geliehenes Pferd, das neues, grünes Futter nicht vertragen konnte, heute an Kolik umgefallen. Vorsicht!

△ **Fischerbach**, 9. Juni. Letzten Sonntag Nachmittag war in der Wirtschaft „zum Hirschen“ eine sehr zahlreich besuchte Volksvereinsversammlung. Herr Pfarrer Armbruster von Pinzbach hielt über die Geschichte der Ruine Hohengeroldsee einen sehr interessanten Vortrag, der zeigte, daß der Redner mit Bienenfleiß in den zu behandelnden Gegenstand sich eingearbeitet hatte. Die Zuhörer folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen des Redners. Herr Stadtpfarrer Brunner von Hausach gab im Anschlusse daran noch einige praktische Winke über Volksgesundheitslehre. Beiden Rednern sprach Herr Kammerer Moser von hier den verdienten Dank aus.

— **Weiler-Fischerbach**, 10. Juni. Wie in Nr. 216 ds. Bl. mitgeteilt wurde, ist am nächsten Dienstag hier Bürgermeistereiwahl. Aber wen soll man wählen? Es heißt, der seitherige Herr Bürgermeister Moser wolle nicht mehr annehmen. Und doch hört man von allen Ecken, es ist am besten, man wählt den alten wieder. Und es wird wirklich wohl am geschicktesten sein, man probiert's einmal. Wenn es in der Gemeinde Leute gibt, die da auf der Suche sind nach einem Bürgermeister, der es allen recht machen soll, da fällt mir jene Geschichte ein, wie ein Bauer um Regen für seine Aecker und zugleich eine Frau um Sonnenschein gebetet hat, weil sie ihre Wäsche bleichen wollte. Beiden hat man es da halt nicht recht machen können. Im Ernste ist noch kein anderer Kandidat genannt worden als der seitherige Bürgermeister Moser.

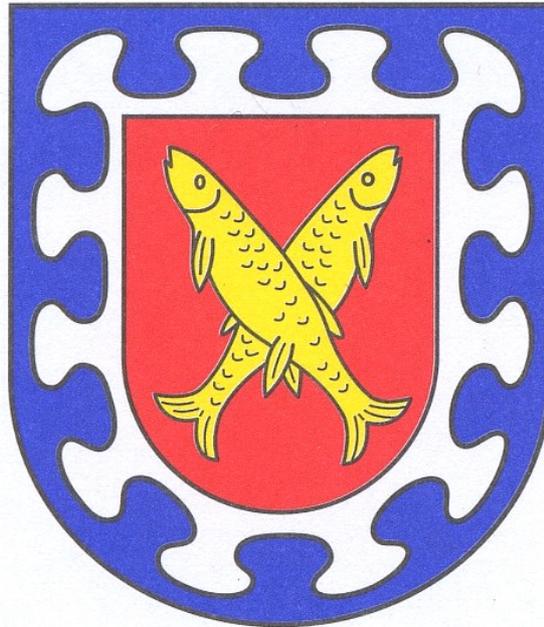
× **Fischerbach**, 20. Juli. Vor drei Jahren im März starb hier die Wirtin zum „Ochsen“. Seitdem war in dieser Wirtschaft keine Wirtin tätig, der Platz war unbelegt. Heute aber ist eine freudige Aenderung eingetreten, der Sohn Adolf holte eines von der Sonnenwirtin Töchterlein vom Berg herunter und führte sie als Braut heim.

„Wenn uns der wärmende Strahl der Frühlingssonne entzückt,
Also den „Adolf“ der Blick der lieblichen „Emma“ beglückt.
Wenn in das freundliche Auge der bettern Wirtin ich schau,
Ist mir's, als säh' ich die Sonne in ihrem so himmlischen Blau.
Ist draußen das Wetter auch trübe, im „Ochsen“ strahlt die
[Sonne durch's Jahr,
Drum den braven Wirtsleuten geweiht, sei ein Glas ganz und gar!

+ **Fischerbach**, 6. Nov. Vom Kriegsschauplatz ist die Frauernachricht gekommen, daß der Reservist Augustin Geiger von hier am 11. Oktober durch drei Schüsse schwer verwundet worden ist. Ein Kamerad von hier, Konrad Witt, hat ihn aus der Schlacht getragen. Unter dem Beistand des Feldgeistlichen ist er nach 4 Stunden seinen Wunden erlegen. Es wäre das der dritte Todesfall aus hiesiger Gemeinde, ein vierter ist wahrscheinlich. Verwundet sind schon viele Krieger von hier. Landwehrmann Heinrich Borrho liegt im Lazarett in Bonn, Josef Markolf in Dortmund, Ludwig Richmann in Berlin, Gottfried Kaiser (schwer verwundet) in Würzburg, Emil Neumayer in Konstanz. Von anderen haben wir schon berichtet. Wir wünschen allen gute Besserung.

Sommer-Spaß-Programm 2014





Impressum:

FISCHERBACHER HEIMATBRIEF, Jahresschrift, Veröffentlichung: jeweils zu Ostern

Herausgeber: Gemeinde Fischerbach

77716 Fischerbach, Hauptstraße 38, Tel.: 07832/9190-0, Fax: 07832/9190-20

E-Mail: gemeinde@fischerbach.de, Internet: www.fischerbach.de

Autoren: Alfred Buchholz, Ellmattenstraße 6, 77716 Fischerbach, Telefon: 07832/8978
sowie Gemeinde Fischerbach

Layout: Gemeinde Fischerbach

Bilder: Alwin Echle (Firobe-Fescht-Spiel), Dieter Hug, örtliche Vereine, Private, Offenburger Tageblatt und Gemeinde Fischerbach

Druck: Wolber Kommunikation, 77756 Hausach, Telefon: 07831/7331